

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1894

263 (9.11.1894) Mittagsausgabe

Abonnement: In Verlage abgeholt. 50 Pfg. monatlich. Frei in's Haus geliefert. Vierteljährlich: 1.50. ...

Badische Presse.

Expedition: Karlsruhe Nr. 27. Notationsdruck.

Eigenthum und Verlag von F. Thiergarten.

Verantwortlich für den politischen, unterhaltenden u. lokalen Theil Albert Herrgott. für den Inseraten-Theil H. Rinderspacher. sammtlich in Karlsruhe.

Auflage 15000. 14 555 28. Des. 1893. (Kleine Presse). Garantierte größte Abonnenten-Zahl aller in Karlsruhe erscheinenden Tagesblätter.

General-Anzeiger der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe und Umgebung.

Nr. 263. Post-Zeitungsliste 723.

Karlsruhe, Freitag, den 9. November 1894.

Telephon-Nr. 86. 10. Jahrgang.

bc. Die Geldanlagen der Sparkassen.

Das große Ministerium des Innern hat sich anlässlich der im Bankrott des Bankhauses Maas sich ergebenden Unzulänglichkeiten veranlaßt gesehen, für die Vertheidigung der Gesuche von Sparkassen um Genehmigung zur Begründung einer laufenden Rechnung oder zur vorübergehenden Anlegung verfügbarer Kassensummen (§ 14 Abs. 3 Sparkassengesetz) folgende Grundsätze aufzustellen:

I. Die Genehmigung zur Ausgabe von Sparkassengeldern auf Kontokorrent und zu sonstigen vorübergehenden Anlagen von Sparkassensummen bei Geldinstituten wird nur erteilt werden, a. wenn entweder seitens des Schuldners nach Maßgabe der unten folgenden näheren Bestimmungen der Sparkasse Sicherheit geleistet wird, b. oder wenn das betreffende Geldinstitut, sei es auf Grund gesetzlicher Verpflichtung, sei es freiwillig, alljährlich mindestens einmal seine, einen völligen Einblick in den Stand ermittelnde Bilanz veröffentlicht und aus diesen Veröffentlichungen erhellt, daß das Betriebs-(Aktien-)Kapital, die vorhandenen Reserven, die Art und Weise des Geschäftsbetriebs, der erzielte Reingewinn, sowie die Höhe der eingegangenen Verbindlichkeiten entsprechende Gewähr bieten und überdies die hinzugegebene Summe in einem angemessenen Verhältnis zu den Mitteln des Schuldners, bei Genossenschaften mit unbeschränkter Haftung zu der Zahl und dem Vermögen der Genossenschaftler, steht.

II. 1. Die Sicherheitsleistung (Ia oben) hat in der Regel durch Bestellung eines Faustpfands an solchen Wertpapieren, welche die Reichsbank und die Badische Bank im Lombardverkehr beileihen, zu geschehen.

2. Der Kurswert der Faustpfänder und zwar bei Wertpapieren der Klasse I des Verzeichnisses der Reichsbank nach Abzug von 10 pSt. des Nominalwertes und für Wertpapiere der Klasse II des Verzeichnisses nach Abzug von 20 pSt. des Nominalwertes, muß den zugelassenen Höchstbetrag der Kontokorrentforderung, bezw. der vorübergehenden Geldanlage erreichen. Verrindert sich durch Sinken der Kurse dieser Wertpapiere um mehr als 5 pSt. des ursprünglichen Betrags, so ist entweder eine Ergänzung der Pfänder zu verlangen oder die Forderung auf den geminderten Betrag zurückzuführen.

3. Mit den Wertpapieren sind auch die Zugehörden (Koupons, Talons, Dividendenscheine) zu übergeben. Zeit und Art der Ausfolgung der jeweils verfallenen Theile sind im Vertrag (Ziffer 4) zu regeln.

4. Ueber die Faustpfandbestellung muß, wo nicht die Satzungen der Sparkasse hierüber auf Grund von Art. 1 des Gesetzes vom 6. April 1854 vom Landrecht ab-

weichende Bestimmungen enthalte, ein Faustpfandvertrag in doppelter Fertigung abgeschlossen werden, der, wenn er nicht von einem Notar gefertigt wird, durch den Gerichtsschreiber zum Öffentlichkeitsbuch eintragen zu lassen ist. (Da Sparkassen nicht als Kaufleute im Sinne des Handelsgesetzes angesehen werden können, ein Handelsgeschäft somit nur bei einem der Kontrahenten vorliegt, greifen die Bestimmungen in Art. 309 des Handelsgesetzbuches hier nicht Platz.)

5. Die Faustpfänder sammt Zubehör und die Ausfertigung des Faustpfandvertrags sind in der Regel im Urkundenschatz der Sparkasse — gegen Hinterlegungsschein für die Rechnung — zu verwahren.

6. Es ist zulässig, die Aufbewahrung der Pfänder der Reichsbank oder der Badischen Bank zu übertragen. Der Depositschein der Bank ist wie der Faustpfandvertrag aufzubewahren. Die Depotgebühren können auf die Sparkasse übernommen werden.

7. Wenn Geldinstitute andere Arten der Sicherheit (Kontokorrentpfand, Bürgschaft) anbieten, behält sich das große Ministerium des Innern die Entscheidung im einzelnen Falle vor.

Die vorstehenden Regeln finden auch Anwendung auf die bereits genehmigten Kontokorrentverhältnisse und vorübergehenden Geldanlagen.

Charles Dille über Madagaskar.

Paris, 6. Nov. Der englische radikale Politiker Charles W. Dille eröffnet jetzt seine Mitarbeiterchaft am „Morning Post“ mit einem interessanten Artikel über Madagaskar. Er betrachtet zunächst die übrigen auswärtigen Schwierigkeiten zwischen Frankreich und England. Er wiederholt, daß die Räumung Egyptens im Interesse des guten Namens und der Kriegsbereitschaft England wünschenswerth sei, setzt aber hinzu, daß diese Räumung schon lange erfolgt wäre, wenn Frankreich seiner Zeit die Konvention mit Salisbury angenommen hätte. In Siam glaubt Dille ebenfalls wenig wie die meisten Franzosen an die Möglichkeit eines Pufferstaates, da aber beide Theile entschlossen seien, den Versuch zu wagen, so sei dagegen nichts einzuwenden. In Afrika machen nach Dille sich alle Mächte der Heuchelei schuldig, indem sie ihr Vorgehen unter die Fahne der Zivilisation stellen. Ueber Madagaskar sei zwar ein heftiger Zeitungsstreit entbrannt, aber zwischen den Regierungen herrsche volles Einverständnis. Dieser Umstand erlaube ihm, sich um so freier über diese Frage zu äußern.

„Meine Reden und Schriften“, fährt Dille fort, „über Egypten und Siam-Bohringen haben mir in meiner Heimat heftige Angriffe zugezogen. Man wirft mir eine zu große Vorliebe für Frankreich vor. Ich habe also

vielleicht das Recht, zu sagen, daß die Grundsätze menschlicher Unabhängigkeit, welche uns das Bild menschlicher Wesen, die der Regierung ihrer Wahl berant sind und gewaltsam fremden Herrschern unterworfen sind, abscheulich machen, daß diese Grundsätze, welche in der elsaß-lothringischen Frage für Frankreich sprechen, in der Frage Madagaskars gegen Frankreich zeugen. Wir, die englischen Radikalen, welche die Unpopularität nicht gescheut haben, um die ungerechtfertigten Angriffe unserer Regierung zu verurtheilen, haben das Recht, unsere Meinung ansrecht zu erhalten, wann es sich um Akte handelt, die wir als ungerechte Angriffe von Seiten anderer Mächte betrachten. Die englische Missionsgesellschaft, welche in Madagaskar ungeheure Establishments besitzt und welche von den Kongregationalisten, einer Sekte, welcher auch die Königin der Hobas und ihr erster Minister angehört, fest unterstützt wird, hat bis jetzt keine Schritte gethan, um die öffentliche Meinung in Frankreich nicht zu erregen. Aber wir, die wir die ganze Geschichte verfolgt haben, glauben, daß man im Begriffe ist, eine Ungerechtigkeit gegenüber einem ausgezeichneten Volke zu begehen, welches Unterstützung und Sympathie und keine Kugeln und Bomben von Seiten eines Volkes verdient, wie es die Franzosen sind.“

Dille schließt mit einem Hieb gegen den jungen Prinzen Henri d'Orleans der Madagaskar bereist hat und in einem Bericht die englischen protestantischen Missionäre angeklagt hat, französische Soldaten vergiftet zu haben.

„Solche faule Witze“, sagt Dille, „wären bedauerlich in einem Provinzialblatt zehnter Ordnung, sie sind hingegen zum Schaden, wenn man sie in den Briefen eines hervorragenden Reisenden findet.“

Der Bombenanschlag von Mayfair.

Mit Bezug auf das auch von uns gemeldete Dynamit-Attentat, welches am vorigen Sonntag — glücklicherweise ohne größeren Schaden anzurichten — in London verübt wurde, wird der „Kön. Z.“ von dort unterm 5. d. M. geschrieben:

Heute ist Guy-Fawkes-Tag, das Gedankfest der Pulververchwörung, die am 5. November 1605 das Parlament mit König, Ministern und Abgeordneten in die Luft sprengen sollte. Höchst ungeschicklicher Natur ist es heutzutage: Kinder mit Bettelbüchsen singen das Lied: „Remember, remember, The fifth of November“ ab und sammeln Geld zur Abrennung kleiner Feuerwerke; hier und da auch wird ein fragenhaft aufgeputzter Strahmann als der katholische Fanatiker Guy-Fawkes verbrannt. Gestern Abend aber ward das Fest in Mayfair, einem der vornehmsten Stadttheile des Westendes, in einer wventauer harmlosen Weise eingeleitet: vor dem Hause des

Meine offizielle Gattin.

Roman von H. S. Savage.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Jugendlich mit diesen Erwägungen schoß es mir durch den Kopf, daß Baron Friedrich ganz der Mann darnach sei, den Anwesenden für die Abwesende hüthen zu lassen und seine nächsten Worte bestätigten meine Vermuthung vollauf.

„Sie ist mir entwichen“, sagte er finster, „aber den ausbändigsten Narren, der das verfluchte Weib unter seinen ritterlichen Schutz genommen und sie in Rußland eingeschmuggelt hat, habe ich glücklicherweise und gebente ihn festzuhalten! Verstehen Sie mich, lieber Oberst?“

„Ich verstehe wenigstens so viel, daß Sie im Begriff stehen, eine große Dummheit zu begehen, Baron Friedrich,“ entgegnete ich mit erhobelter Ruhe. „Daß Sie mich einsperren, vielleicht auch nach Sibirien schleppen können, unterliegt keinem Zweifel, aber so ganz ohne Sang und Klang wird's unsere Gesandtschaft nicht geschehen lassen, und wenn ich auch recht gut weiß, daß mein Vaterland

aus meiner Bestrafung, die ich ja durch meine unberühmte Handlungsweise verdient haben mag, nicht wiedersehen wird, so besteht doch kein Zweifel darüber, daß bei dieser Gelegenheit alle Details der Affaire in die Öffentlichkeit bringen werden, und da diese Thatsachen Sie, Baron Friedrich, um Ihren Posten bringen würden, so bente ich, es liegt in unser Weiber Interesse, zu schweigen.“

„Ich habe Sie ruhig ausreden lassen“, rief der Chef der Geheimpolizei, höhnisch lachend, „um den vollen Umfang Ihrer Albernheit kennen zu lernen — vielleicht begründen Sie Ihre Darlegungen noch etwas näher und theilen mir mit, in wiefern meine Stellung gefährdet sein soll.“

„Gewiß“, nickte ich, „in erster Linie wird der Zar erfahren, daß Sie diese Erzverräterin nicht erkennen, als sie Rußland betrat — daß Sie der Dame die Hand küßten und den Lebenswürdigen gegen sie spielten! Zweitens liegen Sie die Dame ungehindert in die Nähe des Zaren bringen, und Ihre Schuld war es sicher nicht, wenn Alexander III. den Ignatjew'schen Ball überlebte!“

„Wie? Was wollen Sie damit sagen?“ stammelte Baron Friedrich erblickend.

„Daß meine Hand, nicht die Ihre, die Mordwaffe der Rasenden entwand, bevor sie den Kaiser erschließen konnte!“

„Unmöglich — es ist unmöglich“, stöhnte der Chef der dritten Sektion.

„Und dennoch wahr“, erklärte ich fest, indem ich die Vorgänge jener entsetzensvollen Nacht in gedrängter Kürze schilderte. Meine Worte mußten wohl das Gepräge der Wahrheit tragen, denn Baron Friedrich schwieg, nachdem ich geendet, und sagte nach einer langen Pause tonlos:

„Ich glaube, Sie haben Recht, Oberst Lenox, wir wollen alle Beide tiefes Schweigen über all diese Vorgänge bewahren!“

„Es dürfte am sichersten sein“, fuhr ich, durch dies Gebändel ermuntert, fort, „wenn Sie mich —“

meiner wirklichen Gattin ohne Verzug über die Grenze schaffen, — meinetwegen sogar unter polizeilicher Bewachung. Nur auf diese Weise wird es möglich sein, das Geheimnis zu wahren, — denn wenn die Gesellschaft, in welcher ich während einer Woche hier verkehrte, erfährt, daß es eine falsche Gattin war, die ich ihr vorführte —“

„Könnte sie am Ende einen falschen Begriff von Ihrer Moral bekommen, mein lieber Oberst“, ergänzte Baron Friedrich grinsend mein bededtes Verstummen und ich stimmte ihm lachend bei.

„Sie sollen sofort abreisen“, sagte der Polizeichef dann entschlossen, „und am besten wird's schon sein, wenn Sie gar nicht mehr ins Hotel de l'Europe zurückkehren.“

„Ja — aber — ich hätte doch gern gefrühstückt“, warf ich ein.

„Ich hoffe, Sie werden hier mein Gast sein, lieber Oberst“, meinte Baron Friedrich jovial, „und inzwischen lasse ich Ihr Gepäck aus dem Hotel zur Bahn schaffen — die Koffer der Dame lassen wir wohl besser zurück?“ schloß er mit lustigem Augenzwinkern.

„Auf alle Fälle“, rief ich erschrocken, worauf der Polizeichef mich herzlich auslachte.

Während des Frühstückes sagte er kopfschüttelnd: „Es ist doch ein Jammer, daß Sie mir nicht gleich bei unserem ersten Frühstück reinen Wein einschenkten — ein solch günstiger Zufall, mir mit einem Schlag das feste Vertrauen meines kaiserlichen Herrn, sowie Ehre und Verdienste zu gewinnen, kommt nie wieder!“

Herr Reynald Brett in Elney Street plakte kurz nach 11 Uhr eine Bombe, riß die Thürschwelle auf, zerschmetterte einen 3/4 Zoll dicken Stein und hob die Straßentür, verbogen und zermalmt, aus den Angeln. Einige Minuten vorher war die Gemahlin des Herrn Brett zu Wagen angelangt und muß an der Bombe vorbei eingetreten sein; sie hatte eben in der Vorhalle einen Handschuh ausgezogen, als der Krach erfolgte. Herr Brett selbst hatte sich nach seinem Klub begeben.

Zum Glück war keinem menschlichen Wesen auch nur ein Haar gekrümmt; die Diensthoten befanden sich im Kellergeschloß und in den oberen Stockwerken und Frau Brett selbst kam mit dem bloßen Schrecken davon. Die Polizei war bald zur Stelle und sperrte die Straße ab; von dem Thäter aber ward keine Spur entdeckt.

Weshalb er sich das Haus des Herrn Brett ansuchte, bleibt vorläufig ein ungelöstes Räthsel. Herr Brett war lange Zeit Privatsekretär des Herzogs von Devonshire, da dieser als Marquis v. Hartington Unterstaatssekretär und später Minister für Indien war, heirathete die jüngste Tochter des hier außerordentlich beliebt gewesenen belgischen Gesandten Van de Weyer; sein Vater ist Vord Ester, der Ober-Urkundenbewahrer, der indessen in seiner richterlichen Eigenschaft nichts mit der Verurteilung der Fenier und Anarchisten zu thun hatte.

Dagegen wohnt in unmittelbarer Nähe des Herrn Brett der Richter Hawkins, der anscheinend schon lange im schwarzen Duche der Anarchisten stand. Seit der Verurteilung der Walsal-Anarchisten stand sein Haus unter besonderem Polizeischutz. Bei seiner neulichen Abwesenheit auf dem Festlande aber unterblieb die Bedeckung und ward nach seiner Rückkehr nicht erneuert. Da er nun nicht allein die Walsal-Anarchisten im Jahre 1892, sondern auch die Dynamitarden Callen und Hartens 1888, sowie die bekannten Verschwörer Polto und Farnara im Mai dieses Jahres verurtheilte, so liegt die Vermuthung nahe, daß der Anschlag auf sein Haus gemünzt war. Im Uebrigen war die Sprengung nicht im Stande, seine Nachtruhe zu stören, noch ihn heute an seinem gewöhnlichen Morgenritte zu hindern.

Aus aufgefundenen Eisenstücken glaubt man die Gestalt einer großen röhrenförmigen Bombe herstellen zu können. Der Knall wurde im Umkreise von zwei Kilometern gehört. Der Dynamit sprengt kommt etwas unvorhergesehen, seitdem Lord Rosebery im vergangenen Sommer mit solcher Bestimmtheit Lord Salisbury's Behauptungen von der Thätigkeit der Anarchisten in London in Abrede gestellt hat.

Tages-Rundschau.

Deutsches Reich.

Die zur Bekämpfung der Uasturzbestrebungen ausgearbeitete Strafgesetzbuchnovelle soll nunmehr dem Bundesrath zugegangen sein.

Das Staatsministerium hat gestern, Mittwoch, wiederum unter dem Vorsitze des Reichskanzlers Fürsten Hohenlohe eine Sitzung abgehalten.

Der „Reichsanzeiger“ erklärt die Nachricht der „Kreuzzeitg.“, welche Briefe eines gewissen Krause veröffentlicht, wonach in der von Deutschland und England 1888 für neutral erklärten Zone der englische Agent Ferguson Verträge mit Häuptlingen abgeschlossen habe, wodurch diese sich in den Schutz einer dritten Macht zu stellen. Um diese Möglichkeit auszuschließen, kamen die deutsche und englische Regierung überein, daß ein Agent in jene Gegenden gesandt werde, der im Auftrage beider Regierungen von den Häuptlingen das Versprechen erbeile,

„Ich wagte es nicht“, entschuldigte ich mich.
„Nah — sagen Sie doch das nicht — Sie waren in die kleine Hege verliebt.“

Schuldbewußt senkte ich den Blick auf meinen Teller, und dann fragte ich zägend: „Hegten Sie denn damals schon Verdacht?“

„Nein; die Dame erschien mir freilich auffallend jung für eine Großmutter, aber dergleichen ist ja schon öfter dagewesen und ihre Verbindung mit dem Belotzky's erstickte jeden Zweifel. — Erst auf dem Ball wurde mein Mißtrauen rege; die Dame tanzte die Mazurka, wie es nur eine Polin, Ungarin oder Russin kann — mochten alle Grogien an der Wiege einer Vandalenbilst-Astor gestanden haben, die echte Mazurka würden sie ihr nimmer haben beibringen können! Und nun mein Mißtrauen einmal erwacht war, telegraphirte ich an meinen Agenten in Paris, ersuche, daß dort auf dem Boulevard Malesherbes eine Madame Laura Lenox wohne, deren Gatte sich eben in Petersburg befindet und nun war ich an fait. Ich sandte Ihrer Gattin eine Depesche, des Inhalts, daß Sie gefährlich erkrankt seien und der Rest ist Ihnen bekannt!“

Zwei Stunden später verließ meine Boura und ich die Hauptstadt mit dem Mittagsschnellzug in Begleitung von zwei Polizisten und mit dem strengen Befehl, kein Wort mit einander zu sprechen, so lange wir uns auf russischem Boden befänden. Baron Friedrich befand sich gleichfalls im Zuge, den er in Gdyskineu erst verließ; er

sich nicht in den Schutz einer dritten Macht zu stellen. Diesen Auftrag führte nach amtlicher Meldung Ferguson aus.

Die „Nordb. Allg. Ztg.“ bezeichnet die Blättermeldung, daß für den Justizministerposten der Reichsbaupräsident Dr. Koch ansersehen ist, als unrichtig.

Der Reichskanzler Fürst Hohenlohe reiste am Mittwoch mit dem Nachtschnellzug nach Straßburg ab.

Die „Nordb. Allg. Ztg.“ bestätigt die Nachricht, wonach der Oberpräsident v. Wilamowitz die Ueberrnahme des Landwirtschaftsministeriums abgelehnt hat.

Die Neuwahlen zum württembergischen Landtag finden laut dem „Neuen Tagbl.“ Ende Januar statt. Das Mandat der jetzigen Kammer läuft am 9. Januar ab.

Frankreich.

Die Einnahme aus den indirekten Abgaben im Oktober betrug 800 000 Francs weniger, die Zolleinnahme 4 1/2 Millionen weniger als im Oktober des Vorjahres. — Le Myre de Vilers erwartet im Lamatabe weitere Instruktionen der Regierung. Die Verathung in der Madagaskarangelegenheit in der Kammer erfolgt am Dienstag oder Donnerstag nächster Woche. Die Regierung legt alsdann die Maßnahmen vor, deren Erwägung sie beschließt.

Rußland.

Zum Thronwechsel in Rußland.

Im ungarischen Abgeordnetenhaus eröffnete Präsiocent Baron Danffy die Sitzung mit folgender Ansprache: „Das russische Reich wurde von einem schweren Schlage heimgesucht, sein Herrscher wurde in der Fülle seines Lebens vom Tode hinweggerafft. Abgesehen von den menschlichen Gefühlen, dürfen wir nicht vergessen, daß den verstorbenen Herrscher Freundschaftsbände mit unserem geliebten König verknüpften. Er war die Stütze und der Förderer der Friedensrichtung unter den zivilisirten Völkern, weil er in allgemeiner Achtung stand. Indem die Sympathien von ganz Europa ihn zur letzten Heimstätte geleiten, dürfen auch wir achtungsvoll seiner Gedanken und unser Velleid ausdrücken. — Namens der äußersten Linken bekämpfte Thaly die Beileidskundgebung, da Rußland den Freiheitskampf Ungarns unterdrückte und die Kundgebung die Polen peinlich berührt habe. Redner der Nationalpartei und Sezessionisten unterstützten die Kundgebung für den Freund des Königs, die Stütze des Friedens. Die überwiegende Mehrheit nahm die Kundgebung an. Von der äußersten Linken stimmte Pazmany dafür.“

Dem „Secolo“ aus Mailand schreibt der in Genf lebende Prinz Aliflow, daß die von dem Blatt gebrachten Nachrichten über eine Vergiftung des Zaren vollständig richtig seien, die Nachricht sei ihm aus zuverlässigster Quelle zugegangen, der Zar wurde mit kleinen Dosen Phosphor allmählich vergiftet. Die Vergiftung hat am 1. März begonnen. Die Ketter Rußlands, flüht der Prinz hinzu, sind heute außer jeder Gefahr.

Amerika.

Die weiteren Wahleresultate ergeben einen durchschlagenden Erfolg der Republikaner. Anstatt der gegenwärtigen demokratischen Majorität wird das Repräsentantenhaus eine republikanische Mehrheit von 25 bis 35 Stimmen haben. Die Republikaner gewannen 6 Sitze für die Vertretung des Staates New-York im Kongreß. Georgia und Florida bleiben demokratisch vertreten, in Connecticut gewinnen die Republikaner drei Kongreßsitze, in Michigan fünf, in Massachusetts drei, Kalifornien wählte sieben, Westvirginien vier Republikaner. Der Urheber des gegenwärtigen Tarifgesetzes Wilson, unterlag einer Mehrheit von etwa 500 Stimmen. Die Republikaner steuten auch

verabschiedete sich äußerst herzlich von uns, meinte aber, Rußland sei kein geeigneter Aufenthalt für mich, und dieser Ansicht stimmte ich völlig bei.

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Zeitung.

Das berühmteste Medium der Zeit, dessen Auftreten schon in Berlin angekündigt war, Mrs. Williams von jenseits des Ozeans, welcher u. A. nachgerühmt wurde, daß die von ihr zitierten Geister in „körperlicher Form“ erscheinen, ist soeben in Paris entlarvt worden. Der Redaktion der in Berlin erscheinenden „Ueberflüssigen Welt“, die einen ihrer Freunde in Paris beauftragt hatte, einer Séance daselbst beizuwohnen, ist von demselben ein interessanter Bericht zugegangen, dem wir Folgendes entnehmen: Im Séancezimmer war eine Gesellschaft von 15 Personen (Billet 10 Francs) anwesend. Nach einer „tiefensten“ Ansprache begab sich Mrs. Williams in das Kabinett (soll wohl heißen in ein neben dem Séancezimmer gelegenes Zimmer. D. R.), das Licht wurde gedämpft und die Versammelten sangen zur Einleitung der Phänomene eine Hymne. Nach kurzer Zeit trat aus dem Kabinett eine Gestalt in Größe eines Kindes, welches heiser und flüsternd sprach; hierauf die Gestalt eines aufsehend sehr alten Mannes und dann diejenige eines halbwüchsigen Mädchens. Auf einmal hörte man laute und erregte Rufe unter den Theilnehmern und drei Herren sprangen über die vordere Reihe der Stühle hinweg nach dem Vorhang des Kabinetts und ergriffen eine der erschienenen Gestalten, die sich verzweifelt wehrte. Man rief nach Licht, um das, was sich im Halb Dunkel abspielte, zu erkennen. Die ergriffene Ge-

stalt steckte inständig um Schonung. Die Herren hatten einen Menschen erfaßt, der sich, nachdem man ihm einen falschen Bart, Gesichtsmaske, Perücke und Schleier herunterriß, als der Sekretär der Mrs. Williams entpuppte. Mrs. Williams war, nur mit Hemd und weichen Hosen bekleidet, eiligst in das Kabinett geflüchtet, wo sie sich einschloß. Das erregte Publikum ging mit Stühlen bewaffnet dem Ergriffenen zu Hilfe und zwang ihn, die Eintrittsgelder herauszugeben, was er auch sofort that. Es war eine höchst peinliche Situation. Wie ich hörte, hatten schon zwei Séancen an den vorhergehenden Tagen stattgefunden, denen die drei Herren beigewohnt und dabei die Betrügerei durchschauf hatten. Die ganze Gesellschaft war heute gekommen, um die Betrügerin zu entlarven. Mrs. Williams wurde gezwungen, sich anzukleiden und aus ihrem Zufluchtsort herauszukommen. Hierauf mußte sie ihre Köffer öffnen, und man fand in denselben eine ganze Anzahl Perücken, Bärte, Masken und Tücher, die man mit Beschlag belegte. Ueberdies soll Mrs. Williams eine perfekte Bauchrednerin sein. Unter diesen Umständen werden die Berliner Spiritisten wohl darauf verzichten, sich die „körperlichen Geister“ von Mrs. Williams aus dem Jenseits vorführen zu lassen.

Ein gemeiner Streich ist dieser Tage in Berlin zwei älteren Damen, die Wilhelmstraße 122/1 wohnen, gespielt worden. Ein Unbekannter hatte in einer Zeitung eine Anzeige veröffentlicht, derzufolge die beiden Damen gegen einen Lohn von 27 Mark und freies Mittagessen eine Aufwärterin suchen und Meldungen von 2—3 Uhr entgegennehmen. Der hohe Lohn hatte Frauen und Mädchen aus allen Theilen der Stadt angelockt, schon um halb 2 Uhr waren Treppen und Hausflur dicht gefüllt und auch auf der Straße hatte

in der Staatslegislatur für Westvirginien. Newjersey wählte sieben Republikaner und einen Demokraten gegen bisher 2 bezw. 6.

In Wisconsin legte die ganze republikanische Kandidatenliste für die Staatsämter mit einer Majorität von über 50,000 Stimmen, in Colorado unterlag der populistische Gouverneur dem republikanischen Gegenkandidaten, was einen Sieg über die Silberdemokraten bedeutet. Den letzten Verichten aus Newyork zufolge gewannen die Republikaner 16 Sitze im Kongreß, in Indiana siegten 4 Republikaner, in Iowa bleibt der Bestand unverändert. Rhode Island erlegt 2 Demokraten durch 2 Republikaner, Tennessee bleibt demokratisch. Die Lannanypartei erlitt eine völlige Niederlage. Der republikanische Kandidat für den Gouverneurposten Newyork, Levi Morton, wurde mit einer Mehrheit von 143,000, der Kandidat für den Mayorposten Strong mit einer solchen von 50,000 Stimmen gewählt. In Pennsylvania, wo der Tarif die Wahlparole bildete, siegten die Republikaner mit einer Majorität von 213,000 Stimmen. In Maryland und Newhampshire gewannen die Republikaner je zwei Kongreßsitze; Louisiana bleibt demokratisch, Illinois wählte republikanisch.

Nach Verichten aus Savannah wurden noch zwei britische Baumwollsdampfer in Countydown Whittfield am Mittwoch in Brand gesteckt. Die Stadt legte eine Besohnung von je fünfshundert Dollar auf die Entdeckung der Brandstifter.

Japan.

Aus Yokohama meldet das Bureau Kenter: Bevor der Postdampfer „Sydney“ von den japanischen Behörden in Kobe freigelassen wurde, begab sich ungeachtet der Warnung des französischen Konsuls eine starke Abtheilung bewaffneter Marinesoldaten an Bord und verhaftete zwei amerikanische Passagiere und einen Chinesen, welcher Dolmetscher an der Gesandtschaft Washington sein soll, und brachte sie als Gefangene auf ein japanisches Kriegsschiff.

Vom neuen Reichskanzler.

In Ermangelung positiver Materials bringt man Personalfragen ein viel zu weit gehendes Interesse entgegen. Indessen — die Leser ziehen oft das, was man gerechter Weise politischen Klatsch nennen darf, sogenannten akademischen Abhandlungen vor. So erklärt es sich, daß selbst offiziöse Blätter heute erwähnen, Graf Eulenburg sei darum nicht Statthalter von Elsaß-Lothringen geworden, weil man auf das Urtheil des Großherzogs von Baden in dieser Frage zurückgegriffen und weil Fürst Hohenlohe gegen die Ernennung Eulenburgs Einspruch erhoben habe zu einer Zeit, wo er seine Bereitwilligkeit, die Erbschaft des Grafen Caprivi anzutreten, noch nicht endgiltig erklärt hatte. — Des Weiteren wird erzählt, daß die in Alt-Luxee weilende Gemahlin des Fürsten Hohenlohe Schillingsfürst angesichts des Alters des Fürsten bis zum letzten Augenblick seiner Berufung auf den Reichskanzlerposten widerstrebt und ihren Sohn, den Prinzen Alexander, beauftragt habe, nach Berlin zu reisen, um ihre Bedenken beim Fürsten geltend zu machen. Bei der Ankunft auf dem Bahnhofe sagte jedoch Fürst Hohenlohe zu dem Sohne auf dessen Bitte, seine Gesundheit zu schonen: „Ich kann nicht anders.“ Die Bedenken der Fürstin waren es auch, welche das Deutsche Kaiserpaar veranlaßt haben, ihr am 30. Oktober zu telegraphiren, ihr Gemahl bringe ein Opfer für das ganze Reich. Da dies authentisch beglaubigt ist, entbehrt das Detail allerdings nicht eines gewissen Interesses.

Gegenüber verschiedenen irthümlichen Mittheilungen über das „Gehalt“ des Statthalters der Reichs-

stat steckte inständig um Schonung. Die Herren hatten einen Menschen erfaßt, der sich, nachdem man ihm einen falschen Bart, Gesichtsmaske, Perücke und Schleier herunterriß, als der Sekretär der Mrs. Williams entpuppte. Mrs. Williams war, nur mit Hemd und weichen Hosen bekleidet, eiligst in das Kabinett geflüchtet, wo sie sich einschloß. Das erregte Publikum ging mit Stühlen bewaffnet dem Ergriffenen zu Hilfe und zwang ihn, die Eintrittsgelder herauszugeben, was er auch sofort that. Es war eine höchst peinliche Situation. Wie ich hörte, hatten schon zwei Séancen an den vorhergehenden Tagen stattgefunden, denen die drei Herren beigewohnt und dabei die Betrügerei durchschauf hatten. Die ganze Gesellschaft war heute gekommen, um die Betrügerin zu entlarven. Mrs. Williams wurde gezwungen, sich anzukleiden und aus ihrem Zufluchtsort herauszukommen. Hierauf mußte sie ihre Köffer öffnen, und man fand in denselben eine ganze Anzahl Perücken, Bärte, Masken und Tücher, die man mit Beschlag belegte. Ueberdies soll Mrs. Williams eine perfekte Bauchrednerin sein. Unter diesen Umständen werden die Berliner Spiritisten wohl darauf verzichten, sich die „körperlichen Geister“ von Mrs. Williams aus dem Jenseits vorführen zu lassen.

Ein gemeiner Streich ist dieser Tage in Berlin zwei älteren Damen, die Wilhelmstraße 122/1 wohnen, gespielt worden. Ein Unbekannter hatte in einer Zeitung eine Anzeige veröffentlicht, derzufolge die beiden Damen gegen einen Lohn von 27 Mark und freies Mittagessen eine Aufwärterin suchen und Meldungen von 2—3 Uhr entgegennehmen. Der hohe Lohn hatte Frauen und Mädchen aus allen Theilen der Stadt angelockt, schon um halb 2 Uhr waren Treppen und Hausflur dicht gefüllt und auch auf der Straße hatte

Landes, für das man sich interessiert, weil Fürst Hohenlohe fortan als Reichskanzler nur 36,000 M. Gehalt und 18,000 M. Repräsentationsgelder beziehen wird, machen Berliner Blätter folgende Angaben: Nach dem Bundeshaushaltsetat für Elsaß-Lothringen 1894/95 bezieht der Statthalter, der Vertreter des deutschen Kaisers, überhaupt kein Gehalt, wohl aber 200,000 M. für Repräsentationskosten und 15,000 M. für Reisekosten. Weiterhin sind im Etat vorgesehen 45,650 M. an Befolgungen für das Statthalter-Bureau, 2000 M. für sonstige persönliche Ausgaben, für Hilfskräfte oder Remunerationen und Unterstüzungen, 6000 M. Diäten und Reisekosten der Bureaubeamten und der Begleitung des Statthalters, 3320 M. als Miete an die Stadt Straßburg für Wohnungs- und Geschäftsräume, 13,280 M. als jährliche Vergütung an den Bezirk Unter-Elsaß für die Ueberlassung der Wohnung und der Geschäftsräume des Statthalters selbst (das sogenannte Statthalter-Palais ist die bei der Belagerung zerstörte und dann wieder hergestellte ehemalige Präfektur, die seinerzeit von dem Departement Bas-Rhin gebaut worden ist), 21,500 M. für Heizung, Beleuchtung und Reinigung der Wohnung und der Geschäftsräume, für Geschäftsbedürfnisse und sonstige Ausgaben, einschließlich der Portokosten, Steuern und Feuerversicherungsprämien, endlich 26,000 M. zur Unterhaltung der Wohnung, des Bureaus und des Gartens einschließlich der Neubeschaffung. Im Ganzen figurirt somit die Statthalterchaft in dem reichsständischen Haushaltsetat mit einem Betrage von 332,750 M. in den fortlaufenden Ausgaben.

Aus Baden.

Die „Bad. Korresp.“ schreibt: Verschiedene oppositionelle Blätter stellen sich ganz übermäßig, weil bei der zu Ungunsten des Herrn Wacker entschiedenen jüngsten Prozessverhandlung Kurban-Wacker die Tatsache ermittelt worden ist, daß Amtsvorstände die Aufnahme von Artikeln der „Badischen Korresp.“ in die Amtsverländer verlangen und womöglich selbst hie und da Artikel für diese Blätter schreiben. Es ist aber doch ein seltsamer „Freisinn“, der einzelnen Staatsbürger das Recht der freien Meinungsäußerung einschränkt oder gar ganz entziehen möchte, während er für sich selbst dieses Recht in weitestgehendem und nicht immer die Grenzen taktvoller Polemik eingehaltenden Maße voll und ganz in Anspruch nimmt. Darüber, daß, wie jeder Andere, so auch der Amtsvorstand berechtigt ist, seine persönlichen Ansichten durch die Presse verbreiten zu lassen, kann doch unter ernst denkenden Politikern kein Zweifel obwalten und wenn Amtsvorstände die von ihnen verfaßten Artikel nicht mit ihrem Namen unterzeichnen, so beweist das doch nur, daß sie diese nicht im Auftrage ihrer vorgesetzten Behörde schreiben und es vermeiden wollen, in ihrer amtlichen Eigenschaft auf Stimmungen und Strömungen im Volke einzuwirken. Zum mindesten erscheint dieser Standpunkt gerechtfertigter, als die sehr „vorsichtige“ Zurückhaltung, die sich sogenannte Volkstribunen auferlegen, wenn sie die Verantwortung für ihre Preberzeugnisse der verantwortlichen Redaktion ihrer Parteiorgane zuschieben! Geradezu erbitternd wirkt aber die Entdeckung eines freisinnigen Blattes, wonach die Regierung die Aufnahme verschiedener Artikel der „Badischen Korresp.“ von den Amtsverländern verlangt, ja sogar erzwingt.“ Wer nicht begreift, daß die Regierung das Recht besitzt, die Aufnahme ihrer genehmten Artikel in der Amtsverländer-Presse zu verlangen und wer sich heute noch nicht darüber klar ist, daß die Begründung der „Bad. Korresp.“ den Zweck hatte, gewissen gewerbsmäßigen Entstellungen in der Presse gegenüber einen Aufklärungs- und Nachrichtenendienst zu errichten, — den, nebenbei bemerkt, die oppositionellen Blätter nicht minder benötigen, als die Amtsverländer, — der mag ein Meißnerprofessor in der Entzifferung altägyptischer Keilschriften sein, ein Politiker ist er nicht. — Die Regierung hat übrigens Zweifel über ihre Absichten hinsichtlich der „Bad. Korresp.“ nicht aufkommen lassen. Der Herr Präsident des Ministeriums des Innern hat wiederholt in der Zweiten

Kammer erklärt, daß er den Abdruck der „Korrespondenz“-Artikel von den Amtsverländern erwarte und neuerdings sind die Verleger der Amtsverländer verpflichtet worden, an einer vom übrigen Inhalt des Blattes scharf getrennten Stelle Artikel der „Bad. Korresp.“ und der „Karlsruh. Ztg.“ zu reproduzieren. Und das Alles am helllichten Tage und vor der weitesten Öffentlichkeit! Wozu also der Darm?!

bc. Anlässlich der Verathung des Budgets des Finanzministeriums im letzten Landtag ist von Rednern verschiedener Parteien, wie auch schon auf früheren Landtagen der Fall war, die Reform der Ertragssteuern, insbesondere der Grund- und Gebäudesteuern angeregt worden und es hat der Herr Präsident des großh. Finanzministeriums eine wohlwollende Prüfung dieser Anregungen zugesagt. Dem Vernehmen nach hat sich das Finanzministerium inzwischen mit diesem Gegenstand näher beschäftigt und es haben wegen der Rückwirkungen, die eine Reform der Ertragssteuern auf die Gemeindesteuergesetzgebung haben wird, auch Erörterungen mit dem großh. Ministerium des Innern über diesen Gegenstand stattgefunden. Um eine zahlenmäßige Unterlage für die Beurtheilung der Reform, die im Sinne der fundgegebenen Wünsche sich als ein Ersatz der bestehenden Ertragssteuern durch ein System von Vermögenssteuern mit Gestattung des Schulbuzugs darstellt, zu gewinnen, ist beabsichtigt, in einer größeren Anzahl von städtischen und ländlichen Gemeinden mit Probeermittlungen darüber vorzugehen, mit welchen Zahlenverhältnissen ein auf der Grundlage des Vermögenssteuerplans aufgebautes neues Steuerkataster zu rechnen haben wird. Diese Ermittlungen würden im Laufe der Wintermonate vorgenommen und sollen mit denselben die Steuerkommission der betreffenden Erhebungsbezirke betraut werden.

Nr. 48 des Verordnungsblatt der Generaldirektion der großh. badischen Staatsbahnen enthält: Allgemeine Verfügungen: Aufnahme-Bestimmungen für Bewerber um mittlere und niedere Stellen des badischen Eisenbahn- und Dampfschiffahrts-Verwaltungs-Dienstes.

Die Wahlen zur Generalsynode.

2 Didesche Freiburg. Gewählt zur Generalsynode: Pfarrer Meyer in Dinglingen und Landesgerichtsrath Riefer.

Badische Chronik.

Mannheim, 7. Nov. Zum Vorstand der hiesigen Gemäldegalerie und des Kupferstichkabinetts wurde als Nachfolger des verstorbenen Galeriedirektors Karl Hong Herr Wilh. Frey ernannt. Der neuernannte Galeriedirektor Wilhelm Frey ist geborener Karlsruher und ein Bruder des vor einigen Jahren in den Rufstand getretenen Ministerialdirektors Moriz Frey und lebte seit vielen Jahren in München. Als Maler genießt er einen sehr guten Ruf. — Oberbürgermeister Beck erklärte in der Stadterordnungsung, es sei richtig, daß Herr Alvary seiner Zeit einen Unfall auf der hiesigen Bühne erlitten, von einer Klage gegen die Stadt oder gegen das Theater sei aber bis jetzt absolut nichts bekannt. Auch sei nach seiner Auffassung die Anstrengung einer Klage seitens des Herrn Alvary unmöglich.

Mannheim, 7. Nov. Zwischen den größeren Rheereisen des Rheins gepflogene Verhandlungen behufs Bildung eines Schlepptariffs sind, wie der „M. G. N.“ erfährt, einem sichern Abschlusse nahe. Die größeren Rheereisbesitzer und Schlepptariffbesitzer haben sich fast sämmtlich dem Kartell angeschlossen und erwarten damit sehr die Beseitigung der das Schlepptariff niederdrückenden zahllosen Konkurrenz und die Erzielung höherer Sätze. Ob die Schlepptariffvereinigung mit ihrem Vorhaben vollständig durchdringen wird, dürfte, in Anbetracht der täglich sich mehrenden kleineren Schlepptariffe im Einzugsgebiete, fraglich erscheinen; immerhin aber wird der Stand der Schlepptariffe eine Besserung erfahren, welche besonders bei niedrigem Wasserstand sich sichtbar machen.

Pforzheim, 7. Nov. Gestern fand die feierliche Einweihung des neuen Gebäudes der Frauenarbeitschule statt, an der u. a. die Herren Oberamtmann Bacher, Dekan Ströbe, Stadtpfarrer Raub, Bürgermeister Mayer und mehrere Gemeinderäthe theilnahmen. Ein Kreis von Damen hatte sich ebenfalls zu der Feier eingefunden, sowie die Schüle-

rinnen der Anstalt. Herr Dekan Ströbe vollzog die Weihe des Hauses mit einer herrlichen Ansprache. An J. R. G. die Großherzogin Luise von Baden wurde folgendes Telegramm gerichtet: „Im Begriffe, den vollendeten Neubau der Frauenarbeitschule zu Wertheim seiner Bestimmung zu übergeben, gedenkt die Festversammlung in Verehrung und Dankbarkeit Eurer Königlich hohen, deren erhabenes Beispiel und unermüdete Fürsorge schon so viele edle Schöpfungen in unserem Lande hervorgerufen hat, und bittet Allerhöchstdieselbe, unsere Huldigung bei diesem Anlaß gnädigst entgegenzunehmen. Namens der Festversammlung: Der Vorstand der Frauenarbeitschule Wertheim, Frau Oberamtmann Bacher.“ — Darauf traf heute früh von J. R. Höheit folgendes Danktelegramm aus Schloß Baden-Baden an Frau Oberamtmann Bacher hier ein: „Bedauere, erst jetzt auf die freundliche Begrüßung antworten zu können, welche Ich gestern bei einem Besuche in Badenweiler erhielt. Sie haben Mich herzlich damit erfreut und bitte Ich Sie, Meinen warm empfundenen Dank auch Allen Denjenigen vermitteln zu wollen, welche sich Meiner bei Anlaß der Einweihung der erweiterten Frauenarbeitschule in so herzlicher Weise erinnerten. Möchte es Mir vergönnt sein, diese trefflich wirkende Anstalt persönlich wieder einmal besuchen zu dürfen. Meine aufrichtigen Segenswünsche begleiten dieselbe und Alle, die dort lehren und lernen. Gott befohlen! Großherzogin.“

Aglastershausen (A. Rosbach), 6. Nov. Dieser Tage gründeten eine größere Anzahl hiesiger Damen einen Frauen-Verein behufs Hebung der weiblichen Handarbeiten und gemeinschaftlicher Krankenpflege der Ortsarmen. Der erste hier abgehaltene wöchentliche Kostkurs wurde gestern, nach vorheriger Prüfung durch den großh. Amtsvorstand aus Rosbach geschlossen. Wie sehr sich die Kursleiterin, Frä. Kemm, für ihre Leistungen das Wohlwollen und die Zufriedenheit der hiesigen Einwohnerschaft erworben, geht daraus hervor, daß sofort ein zweiter Kurs beginnt. — In Assbach (A. Rosbach) fiel ein 20jähriger Burche in betrunkenem Zustande aus dem Fenster des zweiten Stockes auf eine eiserne Egge herunter und erlitt schwere Verletzungen.

Waldkahnbach (Amt Eberbach), 7. Nov. Der seitherige Bürgermeister Jakob Haas hier wurde gestern zum sechsten Male wieder einstimmig zum Bürgermeister gewählt. Gewiß ein ehrendes Zeichen für den so pflichttreuen Gemeindebeamten.

Pforzheim, 7. Nov. Gestern Nachmittag versammelten sich im Rathhause das Stadtraths-Kollegium, sowie die Beamten und Bediensteten des Rathhauses zu einer feierlichen Handlung anlässlich des 25jährigen Dienstjubiläum des Rathschreibers Herrn Anton Frey. Herr Oberbürgermeister Habermehl hob in langer Ansprache die Verdienste des Herrn Frey hervor, die er sich um das Gemeinwohl in der langen Reihe von Jahren erworben habe, und sprach ihm seinen Dank aus mit dem Wunsche, daß er noch recht lange seine Kraft der Stadt widmen möge. Als sichtbares Zeichen der Dankbarkeit überreichte er, H. Pf. A., dem Jubilair im Auftrage des Stadtraths eine goldene Uhr mit der Aufschrift: „Herrn Rathschreiber A. Frey zur Erinnerung an das 25jährige Dienstjubiläum von der Stadtgemeinde Pforzheim am 1. November 1894“, und ein künstlerisch ausgeführtes Diplom.

Bröhlingen (A. Pforzheim), 7. Nov. Ueber die Messeraffaire am Sonntag wird dem „P. B.“ aus zuverlässiger Quelle mitgetheilt, die zwei Gebrüder M. hätten im Hausgange den Eigenthümer der Krone mißhandelt. Der Mißhandelte will in Nothwehr zum Messer gegriffen haben, erst als die Widerfacher nicht von ihm abließen, habe er zugestochen. Verhaftet wurde er keineswegs. Er wurde nur bei Seite geführt bis die Gendarmen den Thatbestand erhoben hatte und die Zeugen vernommen waren, letztere sollen auch die vorangegangene Mißhandlung bestätigt haben.

Gos, 7. Nov. Das hiesige Gendarmereioommando ergriff einige junge fremde Burchen, die ihm verdächtig erschienen. Es stellte sich auch bald heraus, daß die Burche Zöglinge der Besserungsanstalt Gleihingen waren und daselbst Nachts durchgebrannt sind. Vorher brachen sie aber noch in die Kammern der Anstalt ein, verfaßten sich mit besseren Kleidern und jeder mit einem langen — Rückenmesser, das er nach Räuberart in den Gürtel unter dem Rocke einsteckte.

sich eine durch Neugierige verstärkte Menschenmenge angesammelt, die ständig anwuchs. Raum schlug es zwei Uhr, als ein wahrer Sturm entstand. Da auf Klingeln und Klopfen nicht geantwortet wurde, bemächtigte sich der Menge sehr bald eine erregte Stimmung, die wuchs, als man von schadenfrohen Hausbewohnern den wahren Sachverhalt erfuhr. Dem Witzwirth, der gegen die Menge gütlich einschreiten wollte, wurde übel mitgespielt und nur mit vieler Mühe gelang es, die Menge bis auf die Straße zurückzubringen. — Nach dem „Intell.-Bl.“ hat der nichtsnutzige Streich noch einen weit größeren Umfang gehabt. Schon am Montag Vormittag klingelten zahlreiche Leute, welche „eine gut erhaltene weiße Perrücke“ kaufen wollen, von der sie durch Inserat wußten. Sie wurden mit dem Bemerkten zurückgewiesen, daß ein Irrthum vorliegen müsse. Aber siehe! Noch sind die alten Damen im Gespräch über die Unzuverlässigkeit der Zeitungen, als die Glocke abermals erklingt und ein Duzend Masseur ihre Dienste anbieten! Auch ihnen wird erklärt, daß sie durch einen Druckfehler irre geführt sein müßten. Schlimmer wurde es, als der Nachmittag herankam. Da nahte nämlich die Schaar der durch Inserat gesuchten Aufwärterinnen. Auch sie mußten dahin verständigt werden, daß ein großer Irrthum vorliege. Aber da kamen die alten Damen schon an: Die Frauen verlangten Schabenjag für Omnibus, Pferdebahn u. s. w., so daß schließlich die Polizei benachrichtigt werden mußte, um die Hausbewohner vor Insulten zu schützen. Als nun gar aber die Stunde heranzückte, wo der Anzeigen-Ausgang für Stellenjuchende vom Berliner „Int.-Bl.“ herausgegeben wird, worin für Wilhelmstraße 122/1, Antreiber, Zimmermaler, Kaufmann, Packer verlangt wurden, da brach eine wahre Wölkerveränderung über die Wohnung herein, so daß vier Schnitzleute

für Ruhe und Ordnung sorgen mußten. Und bei einer Anfrage auf der Expedition stellte es sich heraus, daß noch weitere Inserate vorlagen, die für Samstag Vormittag neuen Besuch in Aussicht stellten. Natürlich wurden diese sofort inhibirt. Der Urheber des Streiches soll ein Verwandter sein.

Das Korsett. Der französische Kammer wurde kürzlich eine mit zahlreichen Unterschriften versehene Petition überreicht, in der die geschliche Abschaffung des Nieders oder doch zum mindesten die Besteuerung dieses Toilettebefehls verlangt wurde. Der Pariser „Gaulois“ hat nun bei einigen sehr bekannten Pariser Damen auf eine schriftliche Anfrage, was diese vom Korsett denken, folgende Antworten erhalten: Die Schriftstellerin Gyp schreibt: „Ich bin ganz und gar gegen das Nieder. Warum? Weil ich finde, daß es abscheulich, ungesund und ungraziös ist, daß es die Taille kanal macht, daß es die Schönen verunstaltet, ohne die Häßlichen zu verschönern.“ — Die Schauspielerin Madame Susanne Reichenberg äußert sich folgendermaßen: „Das Korsett ist ein gewöhnliches Kleidungsstück der Frau, wie der Gürtel, die Schuhe, die Handschuhe und was weiß ich noch! Ich habe es immer getragen und mich sehr wohl dabei befunden. Warum soll das eine geschmacklose Rolle sein? Im Uebrigen vermag ich gar keine besondere Meinung darüber abzugeben, das Korsett ist für mich von so geringer Bedeutung... ein leichtes Toilettenstück, aus Nichts gemacht, das die Taille sanft, sehr sanft zusammenschmürt.“ — Fräulein Varlet spricht kurz und bündig: „Das Korsett? Psui! Entsetzlich!“ — Die Schauspielerin Jane Gading meint: „Eiserne Hand oder Sammethandschuh — das ist das Korsett. Seit meiner amerikanischen Reise bin ich für den Unabhängigkeitskrieg.“ — Madame Rejane, die ausgezeichnete Künstlerin, schreibt: „In unseren

Tagen — so wenig als möglich Korsett. Immer nur Bänder, welche den Rücken und die Hüften frei lassen.“ — Madame Darlaut sagt: „Psui über den dummen Panzer der kochten Frau! Bis zum 25. Jahre kann sie auf ihn verzichten. Ich verzichte darauf und habe die köstliche kleine Brassiere (Schürleib mit Achselbändern) adoptirt — von raffinirter Eleganz, in welchem, mit Valenciennespizzen geschmücktem Satin.“ — Rosa Brud schreibt: „Sie wollen meine unmaßgebliche Ansicht über das Korsett — ich bin dagegen und trage keines.“

Der verhexte Schimmel. Aus Elsaß-Lothringen erzählt man folgende fröhliche Vorgeschichte: Ein Bauer kam eines Morgens in seinen Stall und fand sein Pferd am Boden liegend und schnaufend, als ob es „umsteben“ (verenden) sollte. Hilfe war vergeblich. Da endlich kam die alte Annemarie auf das Richtige: „Des ich nig annerich, d'r Schimmel isch verhext!“ und alsbald wurde zur Wannung des Zaubers geschritten. Der Schimmel erhielt eine Schnur mit 9 Knoten um den Hals, der Stallbesen wurde innen verkehrt hinter die Thür gelehnt, drei Büscheln Ogerkraut aufgehängt und zuletzt noch ein Stück Kernemehl der Geisterbannnerin an die Stallthür genagelt. Das mußte helfen. Und richtig, als man am andern Morgen aufstand, stand der Gaul wieder frisch auf den Beinen und schnoberte munter in der Krippe. „D' Annemari kann doch ebbs“, sagten die Deute, hinterher aber kamen sie erst darauf. Als einer zufällig in die Scheune trat, fand er dort die „Bitt“ mit dem „Moch“ halb geleert, der Gaul war Tags vorher, als er wie gewöhnlich im Hofe herumließ, darübergerathen. „An m's merck' em hilt au an“, sagte sein Hüter, der Toni, „d'r Schimmel muß e famose Rakenjammer han, er hett scho bei Riewel voll Wasser e'la.“

Das die Gutedel auf ihrer freien Wanderschaft auch etwas Mäuerles spielten, beweist der Fall, daß sie in Jöhlingen eine stattliche Gans, die in den Straßen herumspazirte, zum Orte hinans und auf das freie Feld jagten. Hier wurde das Thier mit Steinen todtgeschlagen, gerupft und auf einem in einem Wesschornader angemachten Feuer gebraten und dann verzehrt. (M. S. A.)

K. Hehl, 7. Nov. Der Militärverein Stadt Rehl erstellte gestern die traurige Pflanz, seinem Mitgliede Albert Weiß die letzte Ehre zu erweisen. Der Verstorbene, der Führer an der Elzsaß-Lothringischen Eisenbahn war, wurde am letzten Freitag Abend, als er von Straßburg nach Rehl fahren wollte, vom Zuge erfasst und schrecklich verkrüppelt. Er gehörte dem Verein seit seiner Gründung an und war ein eifriges Mitglied. An seinem Grabe trauert eine Wittwe mit 3 Kinder. Noch sei bemerkt, daß der Verstorbene Katholik war, während seine Frau und Kinder Protestanten sind. In Folge dessen weigerte sich der kath. Pfarrer, den Todten zu beerdigen, so daß ihm der evangel. Pfarrer den letzten Diebesdienst erweisen mußte. Der Geistliche widmete dem Verunglückten einen warmen Nachruf, wobei er betonte, daß der Reichthum nicht seiner Religion angehört, sich aber der kath. Geistliche geweigert habe, die Leiche einzusehen und daß der Tod alles bricht. Die allgemeine Stimmung in der Bevölkerung beider Konfessionen hier ist gegen den kath. Pfarrer sehr aufgebracht und glauben Alle, daß es Pflicht eines jeden Geistlichen sei, einen Todten, ob Protestant oder Katholik, einzusehen und den Hinterbliebenen tröstlichen Trost zu spenden.

K. Hehl, 7. Nov. Gestern Abend gerieth der dem Trunk ergebene ledige etwa 48 Jahre alte Glaser Gg. Hg im Kaufsue mit seinem ebenfalls ledigen, sehr braven, fleißigen Bruder in Streit und schloß ihm den Bauch demachen auf, daß die Eingeweide herausratzen. Der Thäter wurde verhaftet, während der Verletzte nach Straßburg in das Spital verbracht wurde, wo er inzwischen gestorben sein soll. Der Thäter hatte erst letztes Jahr wegen Vergehens gegen § 173 eine Strafe von 9 Monaten abgeessen und war, obgleich sehr begabt, recht arbeitsue.

Aus Baden, 7. Nov. Einer Bekanntmachung des Ministeriums des Innern zufolge nimmt der Unterricht an den landwirtschaftlichen Winterschulen in diesem Jahre seinen Anfang wie folgt: an der landwirtschaftlichen Winterschule Augustenberg Dienstag den 6. November, Pühl Montag den 5. November, Eppingen Montag den 5. November, Freiburg für den I. Kurs Montag den 5. November, für den II. Kurs Montag den 3. Dezember, Badenburg für den I. Kurs Montag den 5. November, für den II. Kurs Montag den 8. November, Müllheim Montag den 5. November, Offenburg für den I. Kurs Montag den 5. November, für den II. Kurs Montag den 26. November, Tauberbischofsheim für den I. Kurs Montag den 5. November, für den II. Kurs Montag den 3. Dezember, Billingen Montag den 5. November, Waldshut Montag den 12. November. Anmeldungen zum Besuch der Winterschulen sind an die Schulvorstände zu richten.

Herbstnachrichten.

Offenburg, 7. Nov. Im Wochenblatt des landwirtschaftlichen Vereins veröffentlicht C. Baster nachstehenden Herbstbericht aus dem Amtsbezirk Offenburg: Die Herbstlese wurde in den meisten Weinorten am 15. Oktober, in Durbach am 20. Oktober, begonnen und, da leider nicht viel zu erndten war, trotz der ungünstigen Witterung in wenigen Tagen beendet. Das Ergebnis für unsern Bezirk dürfte in den vorhandenen 3800 Morgen, zu 5-7 Hektoliter, etwa 22,800 Hektoliter betragen (Vollherbst liefern 150,000 Hektoliter); wie immer, gab es auch heuer Gindeherbste, die zehn und mehr Hektoliter ergaben; nicht wenige Besitzer von hohen Berglagen erhielten nahezu nichts. Die Mostgewichte waren sehr verschieden, 50-90 Grad Oechsle, je nach Sorten und Lage. Die richtig gepriekten Reben lieferten mehr Mostgewicht und mehr Wein als die ungepriekten, eine Thatsache, die nicht genug wiederholt und gesagt werden muß. Unter den bekannnten Folgen der heurigen schlimmen Witterungsverhältnisse haben viele Rebbesitzer statt Dicrothen, namentlich reimen Weißherbst oder gemischten Weißherbst gemacht, weil sie eher auf rascheren Absatz rechnen können; doch wurde auch dickeher Most hergestellt, namentlich aus ausgelesenen Trauben, welche bis zu 90 Grad wogen. Der Verkauf ist bis jetzt noch flau, doch sind immerhin mehrere Partien, reiner und gemischter Weißherbst verkauft worden; ersterer zu 44, letzterer zu 30-38 M. der Hektoliter, Rother zu 56 M., so in Ortenberg, Feßenbach, Zell und Kammerweier. Die Geldeinbuße bezw. Mindereertrag gegen 1893 dürfte über 1 1/2 Millionen Mark für unsern Bezirk betragen. Die Vertriebsausgaben für obige 3800 Morgen betragen laut besonderer Berechnung 1,430,000 M. (darunter 670,000 M. Arbeitslöhne), hiervon ab: Werth des ganzen schwer verdaulichen Herbstes 700,000 M., verbleiben ungedeckt: 730,000 Mark Betriebsverlust (ohne Zinsen). Es lagern auch noch nicht unerhebliche Partien 1893er Weine in den Reborten, namentlich vorzügliche Rothweine.

Rind der Residenz.

Karlsruhe, 8. Nov. Goffberich. S. R. H. der Prinz und J. Kais. S. die Prinzessin Wilhelm sind Dienstag früh von hier abgereist und begeben sich über Berlin, wo ein kurzes Zusammentreffen mit S. G. H. dem Prinzen Max stattfindet, nach St. Petersburg. Dort werden höchstwahrscheinlich einige Zeit verweilen und zunächst bei der Schwester der Prinzessin Wilhelm, der Herzogin von Oldenburg, wohnen. Nach der Rückkehr des in Sibiria weilenden Großfürsten Michael Nikolajewitsch werden höchstwahrscheinlich in dessen Palais Wohnung nehmen. S. G. H. der Prinz Wilhelm hat es übernommen, S. R. H. den Großherzog bei der Beiseungsfeier für den Hochseligen Kaiser Alexander III. zu vertreten. Die Groß. Herrschaften empfingen gestern Abend 5 Uhr S. R. H. den Großherzog von Sachsen am

Bahnhof in Baden-Baden und geleiteten denselben zum Gr. Schlosse. S. R. H. der Großherzog empfing gestern Abend den Herrn. Ferdinand von Bodman, Kammerherr und Gr. Gesandter am königl. Bayerischen und königl. Württembergischen Hofe. Derselbe nahm an der Abendtafel theil und kehrte dann nach Karlsruhe zurück.

Zur Regelung der Pensionsverhältnisse der Lehrer sowie ihrer Wittwen und Hinterbliebenen wurde von Oberbürgermeister Schuebler ein Entwurf ausgearbeitet. Zu Grunde gelegt sind die Bestimmungen des Beamtengesetzes. Karlsruhe ist die erste Stadt, die auf diesem Gebiet selbstständig vorgeht. Der Entwurf wurde dem Lehrerkollegium durch Herrn Oberschulrath Specht zur Kenntniß gebracht. Das Gut Jellberg bei Ettlingen wurde um den Preis von 115,000 M. von Herrn Kaufmann S. Nobel hier angekauft und soll zu einem Sommeraufenthalt hergerichtet werden.

Allgemeine Ortskrankenkasse Karlsruhe. Gestern Abend fand im Saale der Alten Brauerei Ged eine Versammlung der Gewerkschaften statt, welche sich mit der Stellungnahme zur Wahl der Arbeiter-Vertreter zur Generalversammlung beschäftigte. Zum Vorsitzenden wurde Maschinenmeister Herr Felix Kirken gewählt. Der Vorsitzende führte ungefähr Folgendes aus: Zweck der Zusammenkunft sei lediglich der, schlichtig zu werden und Vorschläge zur Wahl der Arbeiter-Vertreter für die Generalversammlung zu machen. Man müsse sich fragen, ob die bis jetzt gewählt gewesenen Vertreter auch im wahren Sinne des Wortes die Arbeiter-Interessen vertreten und zu wahren verstanden hätten, und da müsse man in manchen Fällen mit Nein antworten. Zum größten Theile läge es auch an den Mitgliedern selbst, weil eben gerade diese eine Bausteine an den Tag legten, die sich mit den Fortschritten der Zeit nicht in Einklang bringen ließe, das beweise eben heute wieder der schwache Besuch. Redner bemängelte die Interesslosigkeit der Mitglieder bei Wahlen. Man müsse darauf hinwirken, daß nur solche Mitglieder gewählt würden, die ein Verständnis und ein Hand-in-Handgehen mit den Vorständen ermöglichen, zum Aufbau einer Institution, die keiner anderen großen Stadt nachstehen dürfe, und dazu wünsche Redner die Beihilfe der Mitglieder; denn wenn jetzt wieder Vertreter gewählt würden, welche sich nicht voll und ganz der gemeinnützigen Sache hingeben, so müßte ein solches Unternehmen von vornherein als ein ganz verfehltes angesehen werden. Hauptächlich müßte der innere Ausbau des hiesigen Ortskrankenkassenvereins geändert werden, man müsse in erster Linie daran bedacht sein, daß die Ueber-schüsse, welche von der hiesigen Ortskasse gemacht werden, den erkrankten Mitgliedern zu gute kommen, dann erst könne von einer Hilfe in der Roth die Rede sein. Die Ortskrankenkasse sei kein Sparverein, sondern eine Wohlfahrts-Einrichtung, und müsse dementsprechend auch verwaltet werden. Im gleichen Sinne sprachen noch mehrere Redner. Eine längere Debatte entwickelte sich über die „Bezugsberechtigung“. Man solle darauf hinwirken, daß ein arbeitsunfähiger Kranker schon vom ersten Tage seines Krankseins das Krankengeld zu erheben berechtigt sei und nicht am 4. bezw. mit Sonntag oder Feiertag am 5. oder 6. Tag; in Mannheim, Freiburg u. sei dieses schon lange zur Einführung gelangt, man könne das auch für Karlsruhe als Maßstab verlangen. Es wurden noch mehrere Einzelheiten zur Diskussion gebracht, ganz besonders aber Gewicht bei Entlassungen aus dem Krankenhause darauf gelegt, daß, wenn ein Kranker aus demselben entlassen werde und derselbe noch nicht die volle Kraft besitze, seiner Beschäftigung in vollem Umfang nachzugehen, solchen Entlassungsbedürftigen mindestens auf die Dauer von 8 Tagen ein Reconalescenz-Geld verabfolgt werden möchte. Zum Schluß wurden außer den früher gewählten Arbeiter-Vertretern noch ungefähr 25 neue Mitglieder als Arbeiter-Vertreter zur Generalversammlung vorgeschlagen, von der Versammlung gutgeheißen und dann als Kandidaten aufgestellt. Vor Schluß der Versammlung ging eine Resolution mit der Begründung ein, man möge die Mitglieder von der Wahl in den gelesesten Zeitungen Karlsruhe in Kenntniß setzen und werden für die Veröffentlichung die „Badische Presse“, der „Landesbote“ und „Volksfreund“ in Offenburg bestimmt. Schluß der Versammlung 12 Uhr.

Alpinisches. Auf Veranlassung der Sektionen Karlsruhe des Alpenvereins und des Schwarzwaldvereins wird am nächsten Samstag Abend 8 Uhr im großen Saale der Gesellschaft Eintracht der Forschungs-Reisende Dr. Böck einen Vortrag über seine Reisen im Himalaja-Gebirge u. halten und dabei photographische Aufnahmen jener Gegend als Rebebilder vorzeigen. Die Mitglieder obengenannter Vereine, sowie der Gesellschaft Eintracht, die hierzu eingeladen sind, möchten wir hiermit besonders aufmerksam machen.

Die Industrie- und Gewerbe-Ausstellung zu Straßburg 1895 wird, nach einer Mittheilung des hiesigen Gewerbevereins-Sekretariats, von 1026 Ausstellern besichtigt werden, nämlich 318 aus Straßburg, 171 aus dem übrigen Elsaß, 87 aus Lothringen, 106 aus der Pfalz und 344 aus dem Großherzogthum Baden. Die Zahl der Aussteller ist eine geringere wie bei früheren Ausstellungen, das Flächenmaß aber viel größer, es sind im Ganzen nicht weniger als 22 841 Quadratmeter in Aussicht genommen. Die Bauten erfordern einen Aufwand von 376 000 Mark, für elektrische Beleuchtung sind 15 000 Mark, für Gartenarbeiten, Dekorationen u. dgl. 24,000 Mark, im Ganzen 415,000 Mark, in Aussicht genommen. Die Tagestarten sollen 1 Mark kosten, an Tagen mit Ermäßigung 50 Pfg., die Abendarten 50 Pfg. Die Spezialausstellung für Kunst und Alterthümer wird ein besonderes Eintrittsgeld von 50 Pfennig erheben. Beschlossen wurde endlich die Veranstaltung einer Lotterie von 300,000 Loosen zu 1 M.

Blutvergiftung. Der 55 Jahre alte Landwirth Johann Fischer im Stadttheil Mühlburg, Sedanstraße 16, wohnhaft, ist gestern an chronischer Blutvergiftung gestorben. F. besaß eine Mostpresse, welche auch von anderen Leuten benutzt wurde, und welche nicht mehr ganz dicht war. Vor etwa drei Wochen hat er die defekte Stelle außerhalb des

Mantels, wo der Saft herankam, mit Blei anschlagen lassen, um dem Rinnen vorzubeugen. Vermuthlich hat er von diesem Rost, welcher über das Blei gelaufen ist, ziemlich viel getrunken, was die Blutvergiftung veranlaßt haben soll. Die gerichtliche Untersuchung wird der Thatbestand noch festzustellen haben.

Handel und Verkehr.

Mannheimer Effektenbörse. An der gestrigen Börse war Verkehr in: Pfälzische Hypothekbank-Aktien à 153, Eichbaum-Brauerei à 122, Mannheimer Lagerhausges.-Aktien à 97 1/2. Sonst notiren: Bad. Anilin- und Sodafabrik-Aktien 396 1/2, bez. Mannheimer Aktienbrauerei 137 bez.

Mannheimer Getreide-Börse. Mangels auswärtiger Anregung war der Verkehr still. Preise für Weizen überschritten jedoch bei refervirter Verkaufslust vorgefien zu Schlußnotiz. Roggenpreise beachtet. Hafer auf größeres Angebot weichend. Mais fest.

Mannheim, 7. Nov. Weizen per Nov. 12.90, per März 1895 13.35, per Mai 1895 13.45, Roggen per November 11.35, per März 1895 11.80, per Mai 1895 12.10. Hafer per Nov. 12.30, per März 1895 12.45, per Mai 1895 12.45, Mais per Nov. 11.85, per März 1895 12. —, per Mai 1895 12.05. Tendenz: beh.

Berlin, 7. Nov. An der Produktenbörse war die Haltung für Getreide unnerändert, der Geschäftsverkehr still. Weizen per November 129.50, per Mai 137.50, Roggen per Novemocr 112.00, per Mai 118.00 (per 1000 Ko.). — Rüböl (per 100 Ko. ohne Faß) loco 44.20, per November 44.00, per Mai 44.70. Spiritus (100 Liter ohne Faß) 50er loco 51.40, 70er loco 31.70, per November 09.00, per Dezember 36.30, per Mai 37.90, per Juni 00.00. — Hafer (1000 Ko.) per November 118.25, per Mai 117.25. — Petroleum loco (100 Ko.) 18.90. — Weizenmehl loco (100 Ko. br. incl. Sack) loco 14.50, ditto loco 0/0 16.20. — Roggenmehl per November 15.20, per Dezember 15.40.

Hamburg, 7. Nov. Kaffee good average (1/2, Ko.) per Nov. 69 1/2, per Dez. 68 1/2, Jan. 66 1/2, per Februar 65 —, per März 64 1/2, per April 63 1/2, per Mai 63 —, per Juni 62 1/2, per Juli 62 —, per Aug. 61 1/2, per Sept. 61 —. — Rüben-Zucker I. Produkt. Basis 88 pSt. Rendement, neue Waance frei am Bord Hamburg, per Nov. 09.77 1/2, per Dez. 09.82 1/2, per März 10.10 —, per Mai 10.25 —.

Breslau, 7. Nov. Spiritus 70er (100 Str.) per Nov. 29.80, per Dez. 00.00.

Bremen, 7. Nov. Petroleum (50 Ko.) loco 4.90, Schmalz Wilcor loco unverpott 38.00.

Wien, 7. Nov. Der Verkehr an der Fruchtbörse ist sehr still. Frühjahrs-Weizen 6.86, Roggen 6.01, Hafer 6.17, Neu-Mais 6.14, Neu-Keis 17.60, Spiritus (prompt Geld und Brief) 15.90 bis 16.10.

Wetzlar, 7. Nov. Frühjahrs-Weizen (M.-Str.) 6.73 Geld, 0.00 Brief; Frühjahrs-Hafer 6.02 Geld, 0.00 Brief; Neu-Mais 5.89 Geld, 00.00 Brief; Neu-Keis 11.10 Geld, 0.00 Brief.

Fzforheim, 7. Nov. Der vorgestrigte Monatspferdesmarkt hatte 108 Pferde, jedoch keine Fohlen aufzuweisen. Zum Viehmarkt waren zugetrieben: 44 Ochsen, 265 Kühe, 22 Kalbinnen, 142 Stück Jungvieh und 23 Kälber. Als verkauft sind notirt: 28 Pferde, Durchschnittspreis per Stück 400 M. (einige Pferde zum Schlachten wurden zu 75-97 M. verkauft), 8 Ochsen per Stück 470-550 M.; ferner 52 Kühe, Durchschnittspreis per Stück 280 M., 8 Kalbinnen, Durchschnittspreis 235 M. per Stück, 44 Stück Jungvieh, Durchschnittspreis 175 M. per Stück, 15 Kälber per Stück 44 bis 52 M. Es ist gegenüber dem Oktobermarkt ein kleiner Preisanstieg zu verzeichnen. Von Kauflustigen war der Markt zahlreich besucht, der Handel war jedoch mit Ausnahme bei einzelnen Thieren nicht besonders lebhaft.

Preise vom 28. Oktober bis 4. November 1894.

Table with columns for Marktorthe, Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Erbsen, and Sonstige. It lists prices for various locations like Konstanz, Ueberlingen, Raddolfszell, Stockach, Fullendorf, Döckrich, Billingen, Bellingen, Bomborf, Waldshut, Müllheim, Breisach, Freiburg, Endingen, Emmendingen, Ettenheim, Rahr, Offenburg, Rastatt, Bruchsal, Mannheim, Mosbach, and Wertheim.

Vermischtes.

Paris, 6. Nov. Ueber das Wettkriechen schreibt man dem „N. Wien. Tagbl.“ von hier: Die Hufe hatten nicht die offizielle Trager angeordnet und die Pariser Damen sind bereits vollständig in tiefes Schwarz gefüllt. Wenn man nicht von Selbstmorden diverser Konfessionäre und Robbikinnen hört, so ist das ein Beweis, daß diese Herrschaften eine stählerne Widerstandskraft haben, denn ihr Schmerz ist doppelt groß, indem sie nicht nur an der nationalen Trauer aus Anlaß des Todes des Jaren Anteil nehmen, sondern auch ungeheure Waarenvorräthe mit einem Schläge entwerfen.

leben, denn die vorbereiteten schönen Herbjahsoutfits werden alle zurückerlegt. Alles will sich in Trauer kleiden und einer Region von Feshänden bedarf es, um tout Paris mit Trauerkleidung zu versehen. Sarah Bernhardt brachte ihre Theilnahme sogar in Sardou's neuem Stück zum Ausdruck. Ihr schlanker Hals, der zum Schluß des Stückes gedroselt wird, trägt mit dem Lobe des Zaren ein schmales schwarzes Sammtband, das brillant mit der Pracht der Gewänder kontrastirt. Auch in den an den Augen sieht man eine seltsame Neuerung. Die Damen, die in denselben sitzen, werfen während der Vorstellung schwarze Umhüllen halb über die Brustungen, was einen ungemein düsteren Anblick bietet. Ferner haben im Hinblick auf die jüngste Tochter des verstorbenen Zaren, die zwölfjährige Großfürstin Olga, auch ihre sämtlichen Altersgenossinnen in Paris tiefe Trauer angelegt. In den elegantesten Pariser Pensionaten, in denen stets viele vornehme Russinnen ihre Erziehung erhalten, mußten auch die Mädchen der übrigen Nationen schwarze Kleider bekommen, da in denselben die Gleichheit der Kostüme vorgeschrieben ist. In der luftigen Stadt der Welt sieht man also zahlreiche prächtige Mädchengesalten mit blonden und schwarzen Locken im Tuileriegarten promenieren, welche durchwegs in schwarze Stoffe gekleidet sind, als wäre durch den Tod des Zaren ein Mannes eine ganze Generation verwaist worden.

Ein Doktor Allwissend.

Wer gesund bleiben will, muß seine Lebensweise vorzüglich einrichten. Sucht man Anweisungen dazu in Brochhaus' Konversations-Bezirk? Und doch gehört zu dessen Hauptvorzügen die wahrhaft vollständige Behandlung des weiten Gebietes der Medizin und Hygiene! Mit besonderer Deutlichkeit erkennt man den für die Familie unerschöpfbaren Werth dieses Handbuchs bei der Durchsicht des neuen zur Ausgabe gelangten 11. Bandes. In ihm sind Dr. Reber, Kunge und Magen, drei der wichtigsten Organe, nach den sich an sie knüpfenden Krankheiten in erschöpfender Weise allgemein verständlich dargestellt. Dazu kommt der Artikel „Nerv“, den eine Chromotafel begleitet, wie sie der großen Masse der Gebildeten naturgetreuer und dabei künstlerischer noch in keinem Werk geboten worden ist. Es ist ein Durchsicht durch den gestörten Körper, der alles Abstoßende und Unschöne auf Glückseligkeit vermeidet. Auch daß die „Erklärungen“ dieses Bildes separat gegeben sind, also das Bild selbst nicht verunzieren, müssen wir als eine neue Idee loben. Unter dem übrigen Inhalt des 11. Bandes, dessen Zuverlässigkeit sich den früheren Bänden würdig anreicht, mögen die geographischen Artikel hervorgehoben sein, die von 27 Tafeln mit Karten und Plänen und einer großen Anzahl Zeichnungen begleitet sind. Vor allem ist der Artikel „London“ eine Musterleistung. Er umfaßt mehr als 20 Spalten und wird durch 4 Karten und Ansichten der hervorragendsten Bauten

illustriert. Interessant ist u. a. die Angabe, daß in der Weltstadt nicht weniger als 37 000 Lagediebe und Spießbuben gezählt werden! Von Städten mögen noch genannt sein: Leipzig, Binn, Magdeburg, Madrid, Mailand, Mannheim, Mex, Luzern. Bei Lyon ist bereits Carnot's Ermordung erwähnt! Unter den Ländern finden wir u. a. Madagaskar, Marokko, Mecklenburg und Mexiko, jedes von einer vorzüglichen Karte begleitet. Auch Bombot, die vielgenannte Insel, suchen wir nicht vergebens und es trifft sich glücklich, daß den Band auch eine Karte „Malaiischer Archipel“ begleitet, auf der Bombot in genügender Ausführlichkeit dargestellt ist. Beim Mittelmeer ist ebenfalls eine vorzügliche Karte zu erwähnen. Selbst Exkursionen in den Mond kann man an der Hand der trefflichen Mondkarte unternehmen. Lokomotive, Lokomotiven, Luftschiffahrt, Maschinenbau zeigen die fortwährende Vorzüglichkeit der technischen Artikel. Von biographisch interessanten Artikeln umfaßt der Band z. B. Goethe, Liebknecht, Luther, Moltke. Bei Moltke dürfte der Nachweis interessieren, daß die Familie des Kriegshelden direkt mit dem alten schweidischen Königsgeschlecht der Wasa verwandt ist.

Es ist ein besonders glücklicher Gedanke der Redaktion, die immer wieder etwas überraschend Neues findet, daß sie beim Artikel Leonardo nicht nur das berühmte Abendmahl nach Raphael Morggen's Stich, sondern auf einem besondern Schlußblatt auch eine getreue Reproduktion des jetzigen kläglichsten Zustandes gibt, ist noch nirgends so schön vervielfältigt worden.

Prüft man die mit besonnenem Urtheil behandelten Zeitfragen, wie Leichenverbrennung, Mafseier, Mädchen-gymnasten, Markenshutz oder die lange Reihe der naturgeschichtlichen Artikel (die Chromotafel „Nerv“ sei hier unter den vielen anderen Bildern besonders genannt), der landwirthschaftlichen, juristischen, militärischen Artikel und was sonst noch an Wissenswerthem Aufnahme gefunden hat, so kann das Urtheil wie bei den vorerzählten Bänden nur wieder lauten: die Redaktion und die 400 Mitarbeiter haben mit der Jubiläums-Ausgabe des „Brochhaus“ in Wort und Bild Unübertreffliches geleistet.

Telegramme der „Badischen Presse“

Berlin, 8. Nov. Nach einer Meldung der „Neuesten Nachr.“ ist an Stelle des bisherigen Chefs der Reichskanzlei Goerig, der Geheime Oberregierungsrath Freiherr v. Wilnowski, Vortragender Rath im Ministerium für Landwirtschaften, einstweilen kommissarisch zur Wahrnehmung dieser Funktionen berufen worden. — Die „Post“ hört, daß der Gesandte von Niederlen-Wächter nach Ehrenbreitstein zum Antritt seiner Festungshast abgereist ist.

Berlin, 8. Nov. Der kommandirende Admiral der Marine, Frhr. v. d. Goltz wurde durch Kabinettsordre mit der Vertretung des Kaisers bei der Beisetzung des Zaren Alexander beauftragt.

Berlin, 8. Nov. Wie verlautet, wird in dem Wucherprozeß Mündel u. Gen. Termin zur Hauptverhandlung auf den 4. Dezember anberaumt.

Berlin, 8. Nov. Als etwaiger Nachfolger des jetzigen Reichsbankpräsidenten Dr. Koch wird u. A. der reichsländische Unterstaatssekretär Schrantt genannt.

Berlin, 8. Nov. Der Reichskanzler Fürst Hohenlohe, welcher über München nach Straßburg reiste, wird heute einer Einladung des Prinzregenten von Bayern zur Tafel Folge leisten. Die Rückreise des Reichskanzlers von Straßburg dürfte nach der Nordb. Allg. Btg. etwa in 10 bis 12 Tagen erfolgen.

Berlin, 8. Nov. In dem Prozesse gegen die Anarchisten Schewe und Dräger wurde gestern Abend 9 1/2 Uhr das Urtheil gesprochen. Dasselbe lautet gegen Schewe auf 12 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust und gegen Dräger auf 5 Jahre Gefängniß.

Berlin, 8. Nov. Wie dem „Berl. Tageblatt“ aus Wien telegraphirt wird, ist das gestern aufgetauchte Gerücht von der plötzlichen Erkrankung des Erzherzogs Karl Ludwig unbegründet.

Rom, 8. Nov. Der Papst hat durch den Cardinal Rampolla dem ausgewiesenen Moniteur-Redakteur Böglin ein herzliches Dankschreiben zugehen lassen, worin der Papst Böglin auffordert, auch im Auslande mit derselben Energie für die katholische Kirche zu kämpfen. Der Papst drückte ferner seine Enttäuschung über die Machinationen aus, in Folge deren der bekannte Ausweisungsbefehl gegen Böglin gefaßt wurde.

Rom, 8. Nov. Die „Riforma“ bekämpft die öffentliche Meinung, welche sich für die Intervention Italiens in Syrien ausdrückt mit der Bemerkung, daß die Intervention Italiens auch eine solche Oesterreichs unsehbar hervorrufen müsse.

Familiennachrichten.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.
Geburten: 1. Nov. Franz Josef, Vater Franz August Bergmann, Reallehrer. 2. Frieda, Vater Ezechiel Bachmeier, Tagelöhner. 3. Luise Marie Emma, Vater Rob. Weiner, Bergarbeiter. 7. Elise Marie, Vater Wilhelm Bandes, Schlosser.
Eheaufgebote: 6. Nov. Johann Schillingler von Regersheim, Grenzoberkontrolleur in Reit, mit Emma Frey von hier. 7. Wilhelm Greulich von Bichtenthal, Blechener hier, mit Marie Immendorfer von hier.
Geschließungen: 6. Nov. Heinrich Sonneborn von Schernde, Kaufmann hier, mit Marie Klein von Straßburg. — Wilhelm Neureuter von Zwingenberg, Schneider hier, mit Vertha Zimmeler von hier. — Albert Müller von Wählertal, Küfer hier, mit Albertina Kaiser von Koblitzell. — Josef Schorpp von Durmersheim, Kaufmann hier, mit Ida Krauth von hier. — Heinrich Meschenmoser von hier, Agent hier, mit Katharina Schwab von Welschnautreuth.
Todesfälle: 5. Pauline Markus, alt 28 Jahre, Ehefrau des Aufsehers Johann Markus. — Norbert, alt 1 Monat 24 Tage, Vater Norbert Heimbürger, Friseur. 6. Johanna, 8 Monate 5 Tage alt, Vater Benjamin Fischer, Schuhmacher. — Arthur, 1 Jahr 3 Monate 15 Tage alt, Vater Johann Knobloch, Schieferdecker. 7. Jakob Oberst, Kanzleidiener a. D., ein Gemann, 79 Jahre alt. — Elise, 5 Monate 1 Tag alt, Vater Bernhard Denbel, Lokomotivführer.
Auswärtige Todesfälle.
 Konstanz. Walburga Kupferschmid geb. Maurer. Staad. Christian Kiefer, Steiner- und Jolleimecher, 68 J. a. Bönrad. Martin Brunschin, Bäckermeister. — Luise Walser geb. Müller, 57 J. a.
 Müggelbrunn. Jakob Wölter, Gastwirth und Holzhändler, 68 J. a.
 Rastatt. Konrad Weisshaupt.
 Freiburg. Heinrich Goldschmidt, 31 J. a. — Rebecca von Prag geb. Andries, 67 J. a. — Friedrich Schlichter, 42 J. a.
 Königsfeld. Ernst Gustav Schäfer, Direktor der Mädchenanstalt.

Herbstbericht für das Großherzogthum Baden auf 3. November 1894.

Nach den Berichten der Vertrauensmänner der landwirthschaftlichen Bezirksvereine für Weinbaugenden zusammengestellt durch das Großh. Statistische Bureau.

Amtsbezirke	Gemeinden bzw. Gemartungen	Weißwein						Rothwein							
		Ertrag in Hektol. (basil. Morgen)	Ertrag in Hektol. (bas. Morgen)	Gesamtertrag	Durchschnittspreis des Hektoliters (nach Versteigerung)	Verkaufsumme	Hochverfügbare Weinmenge	Ertrag in Hektol. (basil. Morgen)	Ertrag in Hektol. (bas. Morgen)	Gesamtertrag	Durchschnittspreis des Hektoliters (nach Versteigerung)	Verkaufsumme	Hochverfügbare Weinmenge		
														Hektol.	Hektol.
Seegegend															
Konstanz	Gemmenhofen	15	18	270	13-16	48-52	gut	Herbst. abg.	13	9	117	24-26	58-62	flau	100 hl
	Reberlingen a. N.	11	12	132	22-24	56		wenig	11	10	110	30-36	72	gut	wenig
	Reichenau	350	7	2450	14-15	52-55	gering	2030 hl	150	4	600	28-30	72-78	gering	530 hl
	Sagau	170	30	5100	14-17	55-60	flau	4000 hl	100	20	2000	22-24	70-75	flau	1700 hl
Oberes Rheinthal															
Waldbühl	Dogern	74	?	?	13-20	60-65	war gut	Herbst. abg.	-	-	-	-	-	-	-
Marktgräfler Gegend															
Staufen	Biengen	29	24	696	?	62	flau	300 hl	2	18	36	?	60	flau	?
	Dottingen	60,5	14	847	28-30	62-70	gut	viel, 616 hl	1,5	13	19,5	?	75-82	-	?
	Bettelbrunn	32	12	384	17-20	40-63	flau	wenig	-	-	-	-	-	-	-
Müllheim	Bausen	186	18	3348	30-32	70-82	flau b. jeht	i. d. gr. Herbst	-	-	-	-	-	-	-
	Niedereggenen	90	30	2700	18-20	62-75	gut	1000 hl	-	-	-	-	-	-	-
Kaiserstuhl															
Freibach	Recklinshagen	189,5	15	2745	19-23	55-65	flau	1700 hl	-	-	-	-	-	-	-
	Oberbergen	332,4	8	1900	17-20	45-65	gut	wenig	-	-	-	-	-	-	-
Breisgau															
Gammeldingen	Weißheim	54,8	16	864	Sp. 8,9	50-70	noch kein Verkauf	-	-	-	-	-	-	-	-
	Broggingen	120	16	1920	16-17	50-60	ganzt gut	800 hl	-	-	-	-	-	-	-
	Tuttsfelden	85	16	1360	16,5-17,5	50-60	gut	500 hl	-	-	-	-	-	-	-
Freiburg	Wagenstadt	128	12	1536	18,5-20	50-65	anfangs gut, jetzt flau	ca. 1000 hl	-	-	-	-	-	-	-
Waldbühl	Zbiengen	98	12	1176	17-20	55-66	gut	ca. 400 hl	2	8	16	Sp. 15,16	60-70	noch n. getrotet	
	Oberglotterthal	19	6,5	124	Sp. 8	60-80	n. f. Verf.	100-180 hl	-	-	-	-	-	-	-
	Dhrensbad	3	6	18	Sp. 8,9	60	noch kein Verkauf	-	-	-	-	-	-	-	-
Ostenau und Bühleggend															
Oberkirch	Halsach	85	5	425	34-39	65-77	flau	viel	-	-	-	-	-	-	-
Osternburg	Zunsweier	128	8	1008	24-30	60-70	zieml. gut	700 hl	-	-	-	-	-	-	-
Untere Rheingegend															
Rastatt	Gernsbach	?	2-7	100	30-60	50-75	flau	wenig	-	-	-	-	-	-	-
Stillingen	Ettlingweiler u. Oberweier	40	6	240	30-40	50-60	unbedeut.	-	-	-	-	-	-	-	-
Kraichgau															
Oppingen	Gemmigen	70	8,6	600	13-16	50-55	flau	im wenig Verf.	-	-	-	-	-	-	-
Taubergergend															
Tauberbischof	Hochhausen	80	5	400	15-17	55-65	ziemlich	300 hl	2	2	4	?	50	?	?

Edelwein ca. 100 hl, der Hektoliter zu 40 Mk. veräußlich. * Edelwein ca. 170 hl, der Hektoliter zu 40 Mk. veräußlich. * Außerdem 10 hl Weißherbst, der Hektoliter zu 25 Mk. veräußlich. * Die Trauben wurden unsortirt getrotet. * Darunter ca. 8 Morgen Edelweizen, welche 60 Hektoliter Wein ergaben; Preis pro Hektoliter 32 Mk.; Mostgewicht 78-84 Grad. * Das Rebgelebe der meisten Rebbesitzer in Osternburg ist auf Gemartung Unterglotterthal gelegen. * Gemischter Wein. * Die roten Trauben wurden meistens als Weißherbst getektet; Menge ca. 50 hl; Preis pro Hektoliter 60 Mk.

Bereins- und Vergnügungs-Anzeiger.

Donnerstag, 7. November:
Athleten-Gesellschaft „Herkules“. 9 Uhr Übungsabend der Turnriege. Lokal: „Zum Herkules“.
Concordia. Halb 9 Uhr Probe.
Kolosseum. 8 U. Vorstellung.
Männerturnverein. Übungsabend für jüngere und ältere Mitglieder.
Stenographenverein. Übungsstunde in der Gambinushalle, Erbprinzenstraße 30.
Verein ehemal. bad. Leib-Dräger. 1/9 U. Zusammenkunft im Vereinslokal zu den „drei Königen“.
Verein für vereinfachte Stenographie. Vereinsabend im „Landtsnecht“.
Verein von Vogelstremenden. Halb 9 Uhr Monatsversammlung. Vortrag des Hrn. Rab-Baden über „das Züchten und Züchten von Vriestauben“.

Briefkasten.

S. in C. 51235 der Marienbg. Bott.; **B. in J.** 199 425 derselb. Bott. — wurden nicht gezogen.
B. in B. 277 132 der Marienbg. Bott.; **S. in C.** 51235 derselb. Bott.; **A. J. in B.** 52047 d. Frhr. Pf.-Bott. wurden nicht gezogen.

Ständer-Versteigerung.
 Vom 5. bis einschl. 9. ds. Mts.,
 jeweils Nachmittags 2 Uhr an-
 fangend, versteigern wir in unserm
 Versteigerungslokal (Eingang großer
 Rathshaushof) die über 6 Monate ver-
 fallenen Föhrenspänder bis zu Lit. N.
 Nr. 10 000 gegen Baarzahlung
 in nachstehender Reihenfolge:
 Donnerstag den 8. ds. Mts.:
 Betten, Schuhe, Stiefel, Schirme;
 Freitag den 9. ds. Mts.:
 Eisenwaaren, Kleider, Uhren u. dergl.
 Karlsruhe, 3. November 1894.
 Städtische
 Spar- und Pfandleihkassen-
 Verwaltung. 13059

Hausmeisterstelle.
 Die diesseitige unter K 3 des neuen
 Gehaltstaxifis eingereichte, durch Todes-
 fall erledigte Hausmeisterstelle soll
 probeweise mit der Anwartschaft
 auf ersatzmäßige Anstellung alsbald
 besetzt werden. Vergütung vorerst
 nach Vereinbarung. Mit Zeugnissen
 und einer selbstgeschriebenen Dar-
 stellung des Lebenslaufes belegte Be-
 werbungen sind bis 15. ds. Mts.
 amher einzureichen. 13090.2.2

**Großh. Verwaltung
 des akad. Frankenhauses
 Heidelberg.**

**Seidenstoffe,
 schwarz und farbig,**
 von
M. 1.23 an per Meter,
 garantiert „reine Seide“,
 empfiehlt 13076.2.2

Carl Büchle,
 Kaiserstraße 149.

Verdienst
 zum Vertrieb eines bei Landwirthen
 leicht verkäuflichen Artikels werden
 allerorts tüchtige Leute gesucht, die
 mit Landbewohnern zu verkehren ver-
 stehen. Bei Thätigkeit täglicher Ver-
 dienst 8-10 M. Off. unt. K. 171
 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.

**Gesangverein
 Freundschaft.**
 Samstag den 10. November,
 Abends 7/9 Uhr:
Abendunterhaltung
 im Colosseumssaale
 mit Gesangsvorträgen,
 Theateraufführung und
 darauffolgender Tanz-
 unterhaltung.
 Hiesu laden wir die verehrlichen
 Mitglieder nebst deren Angehörigen
 zu zahlreicher Theilnahme mit dem
 Bemerkten freundlichst ein, das Karten
 für Einzuführende Dienstag und
 Donnerstag Abend im Lokal, sowie
 bei Herrn Hertke, Zähringerstr. 19,
 in Empfang genommen werden können.
 13137.3.2
 Der Vorstand.

**Arends'cher Steuergesellen-
 Club Karlsruhe.**
 Vereinslokal: Zur Götter-
 sämmerung, Kaiser-Passage.
 Jeden Dienstag und Freitag,
 Abends 8 Uhr, Übungs-Abend
 Unterricht und Nebungsstunden.
 — Dauer eines Lehrgangs 6 Stunden.
 — Unterricht unentgeltlich. Auf
 Wunsch auch Privatunterricht. 1020

**Die Weinhandlung
 Louis Schneider,**
 Douglasstraße 15,
 empfiehlt vorzüglich gebaute
 weiße Tischweine von 40
 bis 70 Pfg.,
 rote Tischweine von 60
 bis 100 Pfg. an
 in Gebirgen oder Flaschenbe-
 zug nicht unter 20 Liter.
 Großes Lager in Flaschen-
 weinen verschiedener Jahr-
 gänge und Preislagen. 10730*

Militärverein Karlsruhe.
 Samstag den 10. November ds. Jz., Abends halb 9 Uhr, findet
 bei Kamerad Bertsch (Gasthaus zum goldenen Hirsch) eine
Monatsversammlung
 statt. Humoristische Vorträge etc.
 Wir laden unsere verehrlichen Mitglieder hiesu freundlichst ein.
 Vereinszeitschriften sind anzulegen und Lieberbücher mitzubringen.
 13196.2.1
 Der Vorstand.

Ortskrankenkasse Karlsruhe.
 Freitag den 9. November, Abends von 6 bis 8 Uhr:
**Wahl der Arbeiter-Vertreter
 zur General-Versammlung.**
 Die Mitglieder werden dringend aufgefordert, sich an der Wahl
 recht zahlreich zu betheiligen. Stimmzettel sind von Mittags
 12 Uhr ab im „Rheinischen Hof“, Adlerstraße 9, und Abends
 am Wahllokal (erkenntlich durch Plakate) zu haben. 13215

Das Komitee.

R heute Abend
Zur Wolfschlucht, Reipplatz.
**Original-
 Reuter-Concert.**
 Großer Erfolg Otto Reuter's mit seinem neuesten Marsch:
 „Auf der Welle“. 13218
 — Anfang 8 Uhr. —
 Kommt Alle zu C. Böhringer.

Guten billigen Mittagstisch
 empfiehlt 12305.8.6
Ch. Weigele,
 „J. Schäferfest“, neben der K. Kirche

G. H. 14.
 Bitte um Ihren vollen Namen!
 13200.2.1
H. St.

Gänselebern
 werden fortwährend angekauft Kreuz-
 straße 10, eine Stiege hoch, bei der
 kleinen Kirche. 13215

Gänselebern
 werden fortwährend angekauft.
 12195*
 Bürgerstraße 17

Hobelbank
 wird zu kaufen gesucht. Offerten
 unter Nr. 13195 an die Expedition
 der „Bad. Presse“ erbeten.

Anwesen - Verkauf.
 Eine Stunde von Karlsruhe
 gelegen ist ein größeres, sehr schönes
 Anwesen billig zu verkaufen. Auf
 Verlangen wird auch daran aus-
 schließendes Feld dazu gegeben. Fünf
 Minuten vom Hauptbahnhof; deshalb
 für Jedermann geeignet. Alles aron-
 birt. Abreise in der Exped. b. „Bad.
 Pr.“ zu erfahren unt. Nr. 13051. 3.3

Ofen.
 Ein großer Füllofen für Wirt-
 schaften, 1 Dejmalswaage, 1 Angel-
 kassabrenner, 1 neues Sopha, un-
 vollendet, sind billig zu verkaufen.
 13128.2.2
 Bahnhofstraße 4.

In einer Garnisonstadt im Unter-
 Sas ist ein zweistöckiges Haus
 mit Laden, vis-à-vis einer Cavallerie-
 Kaserne gelegen, zu vermieten oder
 zu verkaufen. Reflectanten wollen sich
 u. H. 6812 D an Haasonstein & Vogler
 u. G. in Strassburg i. E. wenden.

Rameletasche Sopha.
 kurze Zeit gebraucht, ist billig
 zu verkaufen. 13113
 Zähringerstr. 18, parterre.

Herde
 verschiedene Größe, gut erhalten, sind
 unter Garantie billig zu verkaufen.
 Zähringerstr. 59, (Schloßhof).

Mehrere elegante Mäntel m. Krage,
 schöne neue u. gut erhaltene ge-
 tragene Ueberzieher, 1 sehr schön
 Joppenanzug (hell), 1 schwarzer Anzug,
 1 Paar neue schwarze Hosen, 2 schwarze
 Röcke u. 2 schöne Damenwintermäntel
 mit Pelzbesatz sind billig zu verkaufen.
 13199
 Zähringerstr. 20, parterre.

Freihergehilfe
 ein jüngerer, findet bis 15. November
 dauernde Stellung bei 13172
Theodor Staude, Freilehner
 Karlsruhe-Mühlburg.

Lehrlings-Gesuch.
 In einer hiesigen Apotheke ist so-
 fort oder später für einen jungen
 fleißigen Mann, der die nöthigen Vor-
 kenntnisse besitzt, eine Lehrstelle frei.
 Offerten unter Nr. 12533 an die
 Expedition der „Bad. Presse“ erbeten.

Drechsler,
 verheiratet, selbstständiger Arbeiter,
 sucht dauernde Stelle.
 Zu erfragen unter Nr. 13193 in der
 Expedition der „Bad. Presse“.

Ein sehr anständiges kräftiges Mäd-
 chen, das bei mir das Wägen
 erlernte, sucht Kundschafft im Stad-
 thaus und empfehle ich dieselbe auf
 Beste. Alles nähere im Feindlichen
 geschäft bei Frau Rohlfund, Zitelstr.
 Seitenbau, parterre. 13195.2.2

Stelle-Gesuch.
 Ein solides Fräulein wünscht
 Engagement in einem Ladengeschäft.
 In Stickerie etwas Fertigkeit.
 Offerten unter Nr. 13214 an die
 Exped. der „Bad. Presse“ 41

Zuracherstraße 53, 3. Stock.
 rechts, ist ein schönes, auf der
 Straße gelegenes unmöblirtes Zimmer
 sogleich oder den 15. d. Mts. zu ver-
 mieten an ein solides Fräulein oder
 Herrn. 13137

Handstraße 12, 4. Stock wird
 ein einfach möblirtes, geheiztes
 Zimmer ein Mitbewohner gesucht.

Kursblatt der „Badischen Presse“ vom 7. November 1894.

Staatspapiere.	4 1/2 Portug. Staatsanl. R. 36.10	4 Hugo bei Buer i. W. 167.50	5 Albrecht	11. —	3 1/2 do.	99.50	4 Laurahütte	122.50	
4 1/2 Deutsche Reichs-Anl.	106. —	3 1/2 do. a. d. Schult. R. 26.50	5 do.	105.70	4 Fr. Hyp.-Gr.-B.	104.20	4 T. Tabak-Regie	232. —	
3 1/2 „ „ „	103.70	5 Rumän. Rente	156. —	4 do.	102.50	4 do. do.	102.50	4 Mühlent. u. Co.	—
3 1/2 „ „ „	94.40	5 Orient-Anleihe	30.50	4 Böhm. Nord	102.50	4 1/2 do. Landw. Credit	103. —	3 1/2 Preuß. Brantien	—
4 Preußen Consols	105.90	5 do. III. Em.	64.00	4 do. West	102.50	4 Nass. Abs.-Bf.	101. —	4 Badische Brantien	140.00
3 1/2 „ „ „	103.70	5 do. Konf. von 1880	168.50	4 do. do.	90. —	3 1/2 Nass. Abs.-Bf.	101.10	4 Bayer. Brantien	—
3 1/2 „ „ „	94.40	4 do. Gold-Anl. v. 89	122.50	5 Buschthaber	90. —	4 Pfälz. Hyp.-Bank	102.50	3 1/2 Gotth. Brant. Pfdb	—
3 1/2 „ „ „	100.30	4 Erb. Rente	73.70	4 Dup-Bodenbacher	90. —	3 1/2 do.	99. —	3 1/2 do.	111.50
4 Badische St.-Oblig.	103.40	5 do. von 1885	73.70	4 Elisabeth-Pr. Hyp. R.	98.50	4 Pr. Bd.-Gr.-M.-B.	101. —	3 1/2 Rdn.-Mindener	132.50
4 do. von 1886	103.40	5 do. St.-E.-Hyp.-Obl.	72.50	4 do. sfr. R.	103. —	4 do. St.-Bd. Gr. v. 85	100.50	4 Meining. Pr.-Pfdb	131. —
3 1/2 do. von 1892	103. —	4 Spanier	72.50	4 Gal. Karl-Ludw. 90 fl.	81.10	4 do. do. von 1890	104.50	4 Oesterreich. v. 1854	131. —
4 Bayr. Obligationen	106.30	4 1/2 Türken von 1871	99.50	4 Lemb.-Gjern. sfr. fl.	81.50	3 1/2 do. von 1889	99.10	5 do. v. 1860	128.50
3 1/2 do. Eisen.-Obl.	103.20	5 do. fundirt v. 88	99.50	5 Deft.-Kordw. Obl. 74 R.	—	3 1/2 do. Gr. Gr. Com.	99.10	3 Türkische	35.50
3 1/2 do. Eisen.-Obl.	103.20	4 do. priv. von 90 sfr.	96. —	4 1/2 Pfälzische Marg	150.50	4 Rhein.-Hyp.-B.	101.70		
3 1/2 do. Eisen.-Obl.	103.20	4 do. konf. von 90 sfr.	99. —	4 do. Nord	119.70	3 1/2 do.	99. —		
3 1/2 do. Eisen.-Obl.	103.20	1 do. conv. z. B.	44. —	5 Böhm. Nordbahn	246. —	3 1/2 do. Südb. Bod.-Gr.	97.70		
3 1/2 do. Eisen.-Obl.	103.20	4 Ung. Gold-R. p. cpt.	100.70	5 do. Westbahn	330 1/2	Provinzial- und Gemeinde- Obligationen.			
3 1/2 do. Eisen.-Obl.	103.20	4 do. Staats-Rente	94.40	5 Buschth. St. B.	437. —	4 Frankf. a. M. St. R. 104. —			
3 1/2 do. Eisen.-Obl.	103.20	4 1/2 do. E.-M. von 89	105.10	4 Dup-Bodenb.	59. —	3 1/2 „ „ „ St. K. —			
3 1/2 do. Eisen.-Obl.	103.20	4 1/2 do. sfr. Silber	84.20	5 Defter.-Ungar. Stb.	311 1/2	3 1/2 „ „ „ St. Na. Q. 102. —			
3 1/2 do. Eisen.-Obl.	103.20	4 do. Inwest. Anl.	103.30	5 „ Südbahn	90 1/2	3 1/2 „ „ „ St. S. 102. —			
3 1/2 do. Eisen.-Obl.	103.20	4 1/2 do. Grundst. v. 89 sfr.	80. —	5 „ Nordwest	200. —	4 Bad.-Bd. v. 1886	—		
3 1/2 do. Eisen.-Obl.	103.20	5 Argent. von 1887	51.50	5 do. do. St. B.	229 1/2	4 Freibg. i. B. Obl. 81/84	—		
3 1/2 do. Eisen.-Obl.	103.20	4 1/2 do. von 1888	41.40	4 Prag Dux	115 1/2	3 1/2 do.	99. —		
3 1/2 do. Eisen.-Obl.	103.20	4 1/2 do. a. d. G.-M. 89	42.20	4 do. Alt.	64. —	4 Heilbr. v. 1890	101.50		
3 1/2 do. Eisen.-Obl.	103.20	4 1/2 Chile Gold-M. v. 89	—	4 Gottthardbahn	182.00	3 1/2 do. 1894	99.50		
3 1/2 do. Eisen.-Obl.	103.20	5 1/2 Chines. St.-Anl.	100.50	4 1/2 Jura-Simplon	114.20	3 1/2 Karlsruhe v. 1886	98.50		
3 1/2 do. Eisen.-Obl.	103.20	4 Egypt. unif. p. ult.	104.20	4 do. St.-Alt.	84.50	3 1/2 do. 1889	98.50		
3 1/2 do. Eisen.-Obl.	103.20	3 1/2 do. priv. Obl.	102.50	4 Schweiz. Centr.	138.10	3 1/2 Mannheim v. 1888	100.90		
3 1/2 do. Eisen.-Obl.	103.20	3 do. garantirt	—	4 Nord-Ost	130.00	4 1/2 Nürnberg	—		
3 1/2 do. Eisen.-Obl.	103.20	6 Mexikaner a. d. v. 89	70.20	4 1/2 Verein. Schw.-B.	94.00	4 1/2 Pforzheim v. 1883	—		
3 1/2 do. Eisen.-Obl.	103.20	6 do. a. d. v. 90	70.20	4 Ital. Mittelmeer	94. —	3 1/2 Wiesbaden Obl.	100.50		
3 1/2 do. Eisen.-Obl.	103.20	5 do. E.-B.	56.70	4 Ital. Merid.	122.50	3 1/2 do. v. 1887	101.50		
3 1/2 do. Eisen.-Obl.	103.20	3 do. Konf. innere	20.50	4 Prinz Henri Eisenb.	94. —				
3 1/2 do. Eisen.-Obl.	103.20	4 R.-Anl. Konf. 77r 1907	—						
		Bergwerks-Aktien.							
		4 Bochum Bergb. u. G.	131.50						
		4 Concordia-Bergb.-G.	113.50						
		4 Court. Bergw.-Ges.	77.50						
		6 Dortmund Union	48.50						
		4 Eisenkirchen	167.40						
		4 Harpener Bergbau-G.	147.50						
		4 Ibernia Bergw.-G.	138. —						
		Privatitäten.							
		4 Hess. Ludwig. 68/69	103.00						
		4 do. von 1874	103.40						
		4 do. von 1875/78	103.50						
		4 Pfälz. Ludw. (Berg.)	104.50						
		4 do. Nord	104.50						
		4 do. Ost	104.50						
		4 do. West	104.50						
		4 do. Süd	104.50						
		4 do. Mittel	104.50						
		4 do. Nord	104.50						
		4 do. Ost	104.50						
		4 do. West	104.50						
		4 do. Süd	104.50						
		4 do. Mittel	104.50						
		4 do. Nord	104.50						
		4 do. Ost	104.50						
		4 do. West	104.50						
		4 do. Süd	104.50						
		4 do. Mittel	104.50						
		4 do. Nord	104.50						
		4 do. Ost	104.50						
		4 do. West	104.50						
		4 do. Süd	104.50						
		4 do. Mittel	104.50						
		4 do. Nord	104.50						
		4 do. Ost	104.50						
		4 do. West	104.50						
		4 do. Süd	104.50						
		4 do. Mittel	104.50						
		4 do. Nord	104.50						
		4 do. Ost	104.50						
		4 do. West	104.50						
		4 do. Süd	104.50						
		4 do. Mittel	104.50						
		4 do. Nord	104.50						
		4 do. Ost	104.50						
		4 do. West	104.50						
		4 do. Süd	104.50						
		4 do. Mittel	104.50						
		4 do. Nord	104.50						
		4 do. Ost	104.50						
		4 do. West	104.50						
		4 do. Süd	104.50						
		4 do. Mittel	104.50						
		4 do. Nord	104.50						
		4 do. Ost	104.50						
		4 do. West	104.50						

Das Modewaaren-, Seiden-, Teppich- und Damen-Confectionsgeschäft

S. Model, Karlsruhe

beehrt sich den Eingang sämmtlicher Neuheiten für Herbst und Winter in farbigen Kleiderstoffen, schwarzen Kleiderstoffen, Seidenstoffen, Regenmänteln, Jacken, Umhängen, Capes, Radmänteln, Costümes, Morgenröcken, Unter- röcken, Blousen, Kindermänteln, Kinderkleidchen, Knaben-Anzügen u. s. w.

ergebenst anzuzeigen. Roben knappen Maasses und Reste von Kleider- stoffen, Seidenstoffen u. s. w. sind jeweils Freitags zu sehr billigen Preisen zum Verkauf aufgelegt. Portofreier Versandt von Mustern, sowie Aufträgen von 20 Mark an.

!Umsonst!

sind alle Veräußerungen der Konkurrenz die billigste Bezugsquelle für Möbel und Betten! 81183 Kaiserstr. 81183 Karlsruhe

- kolossalster Umsatz, nur durch Selbstfabrikation von Polsterwaren, wenig Spesen, gehen mich in die Baus, nur gute Möbel bedeutend billiger wie jede Konkurrenz zu verkaufen. - Ver- sandt ohne Cuballageberechnung: Auszug aus dem Preisocourant: Vollständige Betten von A 70.- an Seegras-Matratzen . . . 40.- Haar-Matratzen . . . 20.- polierte Chiffoniere . . . 25.- 2th. Kleiderschränke . . . 25.- 1th. . . 15.- pol. Schubladen-Kom- moden . . . 20.- Garnituren in Plüsch . . . 180.- Büffets . . . 80.- vollst. eichene Zimmer- einrichtungen . . . 300.- vollst. Schlafzimmere- einrichtungen mit Korbhaarmatratzen . . . 550.- Spiegelschränke mit Kristallglas . . . 80.- Ovale Sofas in all. Stoffen . . . 15.- pol. Plüschkommoden mit Marmorplatte . . . 38.- Nachttische . . . 6.- gute Stuhlstühle per Duzend 36 A. Stroh- und Holzstühle von A 2.50 an Plüschvorlagen 1/2 breit . . . 14.- Spiegel . . . 2.- Vorhangleisten . . . 1.- hochfeine Einrichtungen stets auf Lager! Hotels und Anstalten gewähre ich bei höherem Bedarf noch Extra-Rabatt. Jul. Weinheimer.

Spirituosen.

Arac de Batavia, Rum de Jamaica, Rum St. James, Originalpackung, Kirschenwasser, 1884er, Kirschenwasser, 1876er, Zwetschenwasser, 1878er, Heidebeergeist, Chartreuse, Aecht franz., grün, Chartreuse, Aecht franz., gelb, Benedictiner der Abtel Fecamp, Aecht, Atlasch, Getroidekummel von J. A. Gilka, Gebirgskräuterliqueur

Feinstes Tafelobst!! Äpfel und Birnen in halt- barer tabelloser Frucht empfiehlt in allen Preislagen bei grösster Abnahme entsprechend billiger. Wache meine gebrühten Abnehmer besonders aufmerksam auf schöne Kaiserrenetten und Herrn-Äpfel

Neuheit!

„Triumph- Strümpfe.“



„Triumph- Strümpfe.“

Kein Anwehen der zerrissenen Strümpfe mehr! Jede Dame ist im Stande, durch eine einfache überwindliche Naht schadhast gewordene Füße durch neue zu ersetzen.

Alleinverkauf

der „Triumph-Strümpfe“ nebst Ersatzfüßen bei Weiss & Kölsch, 7 Friedrichsplatz 7, Karlsruhe i. B.

Damentuche

in den neuesten Farben vorrätig empfiehlt billigst Carl Büchle, Karlsruhe, Kaiserstrasse 149.

Geschmiedete Bügelstäbe

empfehlen zu billigen Preisen J. Bähr, 51 Waldstraße 51.

Brothierzogl. Hoftheater zu Karlsruhe.

Donnerstag den 8. November 1894. 4. Quartal. 21. Abonn.-Vorstellung. Eingetretener Hindernisse wegen statt „Die beiden Geizigen“ u. „Familie“: Der Waffenschmied.

Romische Oper in drei Akten. Musik von Albert Lortzing. Regie: Herr Schön. Personen: Hans Stabinger, berühmter Waffenschmied u. Thierarzt. Fr. Keller. Marie, seine Tochter. Fr. Noé. Graf von Liebenau, Ritter. Fr. Corde. Georg, sein Knappe. Fr. Rosenberg. Adelhof, Ritter aus Schwaben. Fr. Rebe. Yrmentraut, Stabinger's Waise. Fr. Schmidt. Brenner, Gastwirt und Stabinger's Schwager. Fr. Ludwig. Ein Gefelle. Fr. Hoff. Schmiedegesellen. Bürger u. Bürgerinnen. Ritter, Knappe, Ritterfrauen, Pagen, Herold, Kessige, Volk. Anfang 7 1/2 Uhr. Ende 9 1/2 Uhr. Kasseneröffnung 6 Uhr. Kleine Preise.

Wegen überfülltem Lager werden von heute an sämtliche Holz- und Polstermöbel, Spiegel, Stühle und Betten zu bedeutend herabgesetzten Preisen abgegeben. Complete Salons, Speise-, Wohn- und Schlafzimmer-Einrichtungen sind stets in großer Auswahl vorrätig bei Lazarus Bär Wwe., Zirkel 3, Möbelmagazin, Ecke der Waldhornstraße.

Futterschneidmaschinen

(Fabrikat Badenia Weinheim), Säbenmühlen, Sauchepumpen und Vertheiler zu äussersten Preisen bei Gebrüder Schmidt beim Rathhause. Eintausch gebrauchter Maschinen zu höchsten Preisen.

Hanfconverts

mit Firma in diversen Farben und Qualitäten billigst zu beziehen durch die Buchdruckerei d. „Bad. Presse“.

Billigste Besorgung von Annoncen aller Art durch Haasenstein & Vogler (Act.-Ges.) Karlsruhe.

Kaiser-Panorama, 99 Kaiserstrasse 99. Morgens 10 bis Abends 10. Eintritt 30 Pf., Kinder 20 Pf. Abonnement: 5 Reisen 1 Mk. 4. bis mit 10. November: Spanien. Madrid, Escorial, Segovia. Hochinteressant. Schulkinder: Mittwoch 3 von 12-5 Uhr 10 Pfg.

Hypotheken-Darlehen, 4% in jeder Höhe und jederzeit erhältlich, empfehlen die Vertreter höherer Geldinstitute, Stöckle & Erdwein, Karlsruhe, Kriegsstr. 20.

Plüsch-Garnitur, eine neue, feine, best. aus 1 Sopha und 4 Halbfauteuil, 1 Kameel- taschendivan, 1 Ottomane und verschiedene Sofas werden sehr billig abgegeben bei W. Kirschenlohr, Tapezier und Dekorateur, Bürger- strasse 8, parterre. 12773.4.4

Feines 22jähriges Handelsgeschäft übernimmt noch Vertretung guter Provisionsartikel. Off. unter Nr. 12825 an die Exped. der „Bad. Presse.“ 3.3

Schinken. Feine zartschmeckende Delicatesh- Schinken von 4-8 Pfund ver- sende à 78 Pfg. per Pfund; Rollen- schinken 92 Pfg. Bei 10 Pfund und darüber franco Zusendung gegen Nachnahme. 12643.5.4 Th. Stoeckicht, Bonn a. Rh.

Panorama.

Soloal-Rundgemälde des Gefechts bei Knits
18. Dezember 1870.

Gemalt von Historienmaler **Carl Becker**.
Festhallenplatz, nächst dem Hauptbahnhof.
Täglich geöffnet von morgens 8 1/2 Uhr bis zu eintretender Dunkelheit. 13043.8.5

Auf dem Messplatz.

Theater Weiffenbach.



Heute, sowie täglich
Anfang Nachmittags 4 und Abends 8 Uhr.
Auftreten von

Kunst-Novitäten ersten Ranges.
Hochachtungsvoll 13183
Ernesto, R. Weiffenbach,
Geschäftsführer. Direktor.

Der Irrgarten.

Der noch in gutem Andenken stehende große „**Orientalische Irrgarten**“, welcher sich vergangener Frühjahrsmesse des größten Zuspruchs erfreute, ist auch jetzt während der Messe auf dem Messplatz aufgestellt und ladet ein hochgeehrtes Publikum ganz ergebenst ein.

Eintrittspreis:
Erwachsene Personen 20 Pf., Kinder und Militär 10 Pf.
Die Direktion. 13067.3.3

Monopol-Hôtel

Kriegstrasse 28.

Von heute ab Ausschank:

Vorzügliches Bier

aus der Brauerei Höpfner à 12 Pfg.,
von Gebrüder Henninger, Bergbräu München
à 15 Pfg. per 1/10 Liter
und ladet zu zahlreichem Besuche ergebenst ein 13006.3.3

D. Kimmel.

Die Wein- u. Frühstückstube

von

A. Volz,

Kaiserstr. 20, zwischen Kronen- und Waldhornstr.,
empfiehlt neben garantirt rein gehaltenen **Markgräfler** und **Oberländer Weinen** eine vorzüglich zusammengesetzte **Weinkarte**
nebst **reichhaltigem Büffet.** 12072.12.12

Strasburger Pferde-Lotterie.

Hauptgewinn i. B. v. M. 5500.— 12454.10.8

807 Gesamtgewinne i. B. v. M. 16000.—

Ziehung unwiderruflich 15. November ds. Js. 13072.12.12

Loose à 1 M., 11 Loose für 10 M., 28 Loose für 25 M. bei der

General-Agentur J. Stürmer,

Strasburg i. El., Langestraße 107 und den bekannten Verkaufsstellen.

In Karlsruhe bei **Carl Götz**, Lederhandlung, Hebelstraße 15.

Streng reeller Ausverkauf

wegen vollständiger Geschäftsaufgabe und
Wegzugs von hier.

Um mein Lager raschmöglichst zu räumen, verkaufe ich:

Normalwäsche, Reformwäsche, gestrickte Wollwesten,
Handschuhe, Strümpfe und Socken aller Art, Herren-
wäsche, elegante Damenwäsche, farbige Damenwäsche,
Unterröcke, Corsetten, Stückerien, Taschentücher,
Kinderkleidchen u. s. w. 13110.6.3

mit großer Preisermäßigung
und hohem Rabatt.

S. Lämmle, Kaiserstrasse 74,
am Marktplatz.

Täglich
Frühstücks- und Tagesplatten,
guten **Mittagstisch** zu billigen Preisen

empfiehlt 13204

Fischer's Weinstube,

Kreuzstrasse 29, vis-à-vis dem Palaisgarten,
in unmittelbarer Nähe des Hauptbahnhofes.

Ebenso

vorzügliche in- und ausländische Weine,
offen und in Flaschen; **süßer Italiener**

—••• **Traminer** •••—

1/4 Liter 30 Pfg., wird besonders empfohlen.

F. Hertel.

Aerztliche Anzeige.

Ich habe mich

Kaiserstrasse 110

als Arzt für

Ohren-, Nasen- u. Halskrankheiten

niedergelassen.

Sprechstunden 10—12 und 3—5 Uhr.

Dr. med. Max Seeligmann,

früher I. Assistent an der Poliklinik für Ohren-, Nasen-
und Halskrankheiten des Privatdocenten Dr. B. Baginsky
in Berlin.

Karlsruhe, den 1. November 1894.

Unübertrefflich Billig

und in riesiger Auswahl wie nicht
kaum von anderer Seite in unserer
Qualitäten geboten werden kann
empfehlen wir mehrere 100

Paletot

in nur guter Verarbeitung von 8, 10,
12, 14, 16, 18 M. und höher,
mehrere 100 Herren- und Damen-

Mäntel

mit großen langen Kragen und in
neuesten Farben zu 8, 4, 6, 8, 9, 10,
12, 14, 16, 18 M. und höher,
mehrere 100

Anzüge

hell und dunkel, vorzüglich passend
schon zu 9, 10, 12, 14, 16, 20 M.
und höher.

Knaben-Anzüge u. Mäntel, einzelne
Sosen, sowie Arbeiterfächer zu jedem
nur denkbar billigen Preis.

Es sollte Niemand verkümmern, sich
von unseren billigen Offerten zu
überzeugen und wird Jedermann bei
reeller Bedienung und guten Waren
viel Geld sparen, der seinen Einkauf
beist bei 12807.6.3

Ornstein & Schwarz

60 Kaiserstraße 60.

Zwei gute, alte Violinen,
eine Parthie Cigarren,
eine Parthie schöne Cravatten
für Herren,
eine Parthie feinste Woll-
niedererien,
eine Parthie Cognac u. Siquere
bester Qualität,
eine Parthie elegante Handschuhe
habe im Auftrage billigt zu verkaufen.

B. Kossmann,

Kommissionsgeschäft,
13173.4.2
Karlstraße.

Reise-Ansichten liefert
billig bei
Buchdruckerei der „Bad. Presse“

Malkasten u. Paletten!

Ausverkauf zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Wegen Aufgabe dieses Artikels verkaufe ich alle Sorten Mal-
kasten und Paletten für Oel-, Aquarell- und Porzellanmalerei zum
Fabrikationspreise und lade Interessenten ein, mein Lager **Sofien-**
straße 147 zu besuchen.

Auch werden eine Anzahl Kästen abgegeben, die sich als Näh-
kästen zu reizenden Weihnachtsgeschenken eignen. 13121.3.2

Badische Fournirfabrik.

Müller's Accord-Zither mit Patent-Stimmvorrichtung

übertrifft alle billigeren weit,
sowohl (hauptsächlich) in
dem wunderbar schönen
milben Ton, als auch in der
eleganten Ausstattung und
soliden Arbeit. Dieselbe
ist thätlich selbst von
einem Kinde) ohne Noten-
kenntniß, ohne Lehrer in
1 Stunde zu erlernen.



Prospekt mit vielen
Zeugnissen gratis.

Preis mit Schule, Pieder,
Ring, Schlüssel, Carton
16 M. 13133.3.1

O. Laffert's Nachf.

(Hugo Kuntz),

Russkallienhandlung,
Kaiserstr. 114.

Neu! Accordzither „Arion“ mit 10 Accorden zu 24 M.

„Arion“ besitzt 30 Saiten und kann in 3 Tonarten gespielt werden.

Laden-Gesuch.

Für ein per 1. Januar oder 1. Februar hier zu er-
richtendes feines **Cigarrendetailgeschäft** wird in
frequenter Lage ein

schöner, heller Laden 2.1

mit 1—2 Schaufenster zu mietten gesucht.

Offerten mit Preisangabe sind unter **Chiffre**

J. H. 13159 in der Exped. d. „Bad. Presse“ niederzulegen.